



#LIVE

WEISSES KREUZ

INTERNA

CROCE BIANCA

Das war
das Rescue
Camp '19

ab
Seite 6



Inhalt

04/2019



Geschätzte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen!

Im August haben wir ein Vierteljahrhundert Samaritan International zu Recht gebührend gefeiert: Denn mit der Mitgliedschaft bei Samaritan International sind wir und alle anderen Partner Teil eines wichtigen Netzwerks, das bis in die EU-Zentrale nach Brüssel reicht. Und es ist wichtig, das Gemeinsame in der heutigen Zeit zu fördern, über den Tellerrand zu schauen, von anderen zu lernen, eigenes Wissen weiterzugeben und Erfahrungen auszutauschen. Und wenn ich das Jubiläum anschneide, dann möchte ich auch an das Rescue Camp erinnern, bei dem die Vertreter des Weißen Kreuzes eine gute Figur gemacht haben. Besonders die Brunecker mit ihrem ausgezeichneten Abschneiden haben einmal mehr gezeigt, über welch hohe Qualifikation unsere Helfer und Helferinnen verfügen. Ich wünsche eine gute Lektüre!

Cari collaboratori, Gentili collaboratrici,

In agosto abbiamo celebrato un quarto di secolo di Samaritan International: con la nostra adesione a Samaritan International, noi e tutti gli altri nostri partner facciamo parte di un'importante rete che si estende fino alla sede centrale dell'UE a Bruxelles. È importante promuovere ciò che abbiamo in comune, pensare fuori dagli schemi, imparare dagli altri, trasmettere le nostre conoscenze e scambiare esperienze. Parlando di questo anniversario, vorrei inoltre ricordarvi che al Rescue Camp i rappresentanti della Croce Bianca hanno fatto un ottima figura. Soprattutto il gruppo di Brunico con i suoi eccellenti risultati ha dimostrato ancora una volta l'alta qualifica dei nostri soccorritori. Vi auguro una buona lettura!


Dr. Ivo Bonamico,
Direktor/Direttore

- 02 Editorial . Editoriale
- 04 Interview . Intervista
- 06 Titelgeschichte . Copertina
- 16 Porträt . Ritratto
- 20 Pro&Contra . Pro&Contro
- 22 LIVE Praxis . LIVE Pratica
- 24 Jugend . Giovani
- 30 Blaulicht . Luce blu
- 31 Steckbrief . Scheda
- 32 Direkt . In diretta
- 48 Sektionen . Sezioni
- 54 Glückwünsche . Auguri
- 56 Ehrungen . Onoranze
- 59 Redaktion . Redazione

Find us:
#Live online lesen:



<https://issuu.com/wk-cb/docs/>



Follow us:    



TU cun nëus - bedeutet in ladinisch soviel wie „Du mit uns“ und ist das Motto der Sektion Gröden bei der Gewinnung neuer freiwilliger Helfer • Tu cun nëus - è questo lo slogan della campagna volontari della sezione Val Gardena. Auguriamo tanto successo.



Landesrat Thomas Widmann (von links) mit Präsidentin Barbara Siri und Direktor Ivo Bonamico beim Antrittsbesuch im Landhaus: Große Wertschätzung und bestmögliche Unterstützung für den Landesrettungsverein sind auch in Zukunft garantiert.

Die Herausforderungen im Gesundheitswesen

LIVE: Mit welchen Aufgaben und Herausforderungen im Südtiroler Gesundheitswesen beschäftigen Sie sich derzeit am meisten?

Thomas Widmann: Die Herausforderungen im Gesundheitswesen sind sehr vielfältig. Oberste Priorität ist es natürlich, allen Bürgern eine professionelle und wohnortnahe medizinische Rundumversorgung innerhalb eines angemessenen zeitlichen Rahmens zu gewährleisten. Zurzeit geht es uns vor allem darum, die Probleme, die von den Bürgern akut gefühlt werden, zu bewältigen. Dazu gehören die Halbierung der Wartezeiten in der Notaufnahme sowie die Reduzierung der Wartezeiten für fachärztliche Visiten. Aber selbstverständlich sind auch die Stärkung der territorialen Gesundheitsversorgung sprich die Aufwertung der peripheren bzw. kleinen Krankenhäuser und die einheitliche digitale Vernetzung von Spitätern mit den Ärzten der Allgemeinmedizin von fundamentaler Relevanz. Wir haben bereits erste

Maßnahmen zur Reduzierung der Wartezeiten in die Wege geleitet, werden aber mit Pilotprojekten noch weitere Schritte erproben, um das Angebot zeitgerechter gesundheitlicher Versorgung laufend zu verbessern. Zudem wollen wir die Arbeitsbedingungen für Jungärzte in Südtirol wieder attraktiver gestalten.

LIVE: Welche Rolle können private Strukturen bei der Entlastung bzw. Ergänzung öffentlicher Gesundheitsstrukturen beitragen?

Thomas Widmann: Die Einbindung privater Strukturen zur Entlastung öffentlicher Gesundheitsstrukturen findet zum Teil bereits statt. In Anbetracht der akuten Überlastung öffentlicher Gesundheitsstrukturen und des europaweit vorherrschenden Ärztemangels wird jedoch angedacht, private Strukturen noch stärker einzubinden. Dabei denken wir auch an den Ankauf ambulanter Leistungen bei akkreditierten Anbietern. Zurzeit ist es

bekanntlich so, dass fachärztliche und andere medizinische Leistungen, die vom Sanitätsbetrieb nicht in einem zeitlich angemessenen Zeitraum gewährleistet werden können, an private Kliniken und Strukturen ausgelagert werden. Für solche Leistungen „unterversorgter“ Bereiche gibt es zudem bereits die Möglichkeit der Rückvergütung. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Leistung in einer vertragsgebundenen privaten Struktur erbracht wird.

LIVE: Die längeren Wartezeiten in der Notaufnahme stehen durchaus in Relation mit unseren steigenden Zahlen im Rettungsdienst. Diese haben in den vergangenen zehn Jahren um rund 30 Prozent zugenommen. Welche Ursachen sind dafür verantwortlich?

Thomas Widmann: Das hat zum einen sicherlich mit dem demographischen Wandel zu tun: Die Menschen werden immer älter und dieser Umstand korreliert mit einem erhöhten Bedarf an medizinischen Leistungen. Zum anderen leben wir in einer Wohlstandsgesellschaft, was auch dazu führt, dass viele Menschen bereits bei kleineren Beschwerden die Notaufnahme aufsuchen wollen. Prinzipiell ist das nichts Schlechtes, denn es ist nur natürlich, dass man etwas vorsichtiger ist, wenn es um die eigene Gesundheit oder die Gesundheit der Angehörigen geht. Und wir sind froh, dass es die Möglichkeit gibt, in Zweifelsfällen den Rettungsdienst zu benachrichtigen.

LIVE: Die Südtiroler Bevölkerung altert: Damit steigt nicht nur die Anforderung an unser Gesundheitssystem, sondern auch an den qualifizierten Krankentransport, der immer mehr Patienten zu Visiten fahren muss. Wird diese Entwicklung Ihrer Meinung nach weiter anhalten oder kann die geplante Festigung der Kleinspitäler hier zukünftig Abhilfe schaffen?



Thomas Widmann ist seit Jänner 2019 Landesrat für Gesundheit, Breitband und Genossenschaften und leitet damit auch die Geschicke des Südtiroler Sanitätswesens.

Thomas Widmann: Dass die Bevölkerung immer älter wird, lässt sich nicht bestreiten. Das hat selbstverständlich auch mit dem weltweiten medizinischen Fortschritt und der kontinuierlich verbesserten Gesundheitsversorgung zu tun. Freilich stellt uns das vor neue Herausforderungen, denen es angemessen zu begegnen gilt. Wir haben stets betont, dass die Stärkung und Aufrechterhaltung der territorialen Grundversorgungskrankenhäuser Sterzing, Innichen und Schlanders fest zu unserem Credo gehören. Das soll nicht heißen, dass ein hochqualifizierter Krankentransport dadurch entbehrlich wird. Voraussichtlich wird sich diese steigende Tendenz der Krankentransporte auch in den kommenden Jahren bzw. Jahrzehnten abzeichnen. Dennoch sind wir davon überzeugt, dass die Konsolidierung der Kleinspitäler einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung mehrerer medizinischer Dienste beitreten kann.

LIVE: Das Weiße Kreuz zählt rund 3.500 Freiwillige, die jährlich eine knappe Million an geleistete Arbeitsstunden aufbringen. Die meisten von ihnen sind dabei im Rettungsdienst aktiv. Wie sehen Sie die Rolle des Freiwilligen in diesem Dienstleistungsbereich?

Thomas Widmann: Diese Menschen verdienen meinen höchsten Respekt. Die professionelle Arbeit des Rettungsdienstes ist für unser Gesundheitssystem unerlässlich. Es gilt nun, das wertvolle Engagement dieser Menschen für die Gesellschaft sichtbar zu machen und ihnen die gebührende Wertschätzung entgegen zu bringen. Ich hoffe, dass wir auch Zukunft viele junge Menschen zu dieser verantwortungsvollen Tätigkeit motivieren können. Die Mitarbeiter des Weißen Kreuzes haben dabei Vorbildcharakter.

LIVE: Was sind Ihrer Meinung nach die künftigen Herausforderungen im Südtiroler Rettungswesen? Erkennen Sie bedeutende Entwicklungspotentiale?

Thomas Widmann: Der Rettungsdienst des Weißen Kreuzes leistet bereits seit langer Zeit fantastische Arbeit. Wir möchten diese Organisation so gut als möglich unterstützen, damit sie auch künftig so motiviert und verantwortungsvoll arbeitet wie bisher. Dazu bedarf es nicht nur der Wertschätzung von unserer Seite, sondern auch seitens der Bevölkerung. Um dies zu erreichen, muss den Menschen ins Bewusstsein gerufen werden, wie zentral ein qualifizierter Rettungsdienst für unser Gesundheitssystem ist.

Interview: Markus Trocker ■

Spannender Wettbewerb und wertvoller Austausch im Burgenland

Vom 15. bis 18. August fand im österreichischen Mörbisch am Neusiedlersee (Burgenland) das Samaritan Forum 2019 statt.

Anlässlich dieses Treffens, bei dem auch die Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen von Samaritan International stattfand, maßen sich Rettungsteams aus Österreich, Deutschland und Südtirol im Rahmen des Rescue Camps. Dabei hatte die Gruppe des Weißen Kreuzes Bruneck die Nase vorne und siegte.

Das Rescue Camp, das bereits vor zwei Jahren in Mörbisch stattfand, wurde seit Monaten von einer gemischten Arbeits-

gruppe vorbereitet - bestehend aus Vertretern des Arbeiter-Samariter-Bundes Österreich, dem ASB Deutschland und des Weißen Kreuzes mit Reinhard Mahlknecht an der Spitze. Vordergrundiges Ziel war es, einen bunten Mix an Bewerbsstationen zu organisieren, um alle Teilnehmer nicht nur medizinisch und rettungstechnisch, sondern auch in Taktik, Geschicklichkeit und Fitness bewerten zu können. Eine besondere Herausforderung war dabei die Erstellung eines Bewertungsbogens, welcher den unterschiedlichen Ausbildungskonzepten in den einzelnen Ländern Rechnung tragen sollte und trotzdem eine faire und aussagekräftige Bewertung zulassen würde.

Heuer stellte das Weiße Kreuz aus den Sektionen Bruneck und Meran zwei Bewerbsgruppen. Diese machten sich am 15. August frühmorgens mit ihren Einsatzfahrzeugen auf den Weg und kamen planmäßig am frühen Nachmittag im Camp am Gelände der Feuerwehr Mörbisch an. Dieses war bereits am Vortag von den Kollegen des ASBÖ und des WK-Zivilschutzes fachmännisch aufgebaut wor-

Gelöste Anspannung und Momente der Freude: das Team aus Bruneck mit Barbara Feichter, Lukas Klammer und Patrik Schneider bei der Siegerehrung.



Die Mannschaft aus Bruneck überzeugte mit einer ausgezeichneten Koordination am Einsatzort, bestmöglichster Versorgung des Patienten und vorbildlicher Teamarbeit.

den. Nach der Registrierung der Teilnehmer bezogen diese ihre Unterkunft in Form eines Zeltes und machten sich für den Wettbewerb am nächsten Tag bereit. Parallel dazu trafen auch die Bewerber der Übungsstationen im Camp ein. Ein wichtiges Zeichen der Netzwerkarbeit sowie des kollegialen und fördernden Austausches war die gemischte Zusammensetzung der Bewerteteams, die sich beim Briefing zusammenfanden und für den folgenden Tag fit machten.

Der Bewerbstag begann für die meisten Beteiligten schon früh am Morgen. Es mussten mehr als 20 Personen laut Verletztenbeschreibung von der Notfalldarstellung geschminkt, die Bewerbsstationen mit dem notwendigen Material bestückt und die Bewerteteams aufgeteilt werden. Inzwischen trafen die Rettungsteams neben dem Frühstück ihre letzten Vorberei-

tungen. Den eigenen Rettungswagen nochmals durchchecken, Aufgaben verteilen, persönliche Schutzausrüstung prüfen und dann „Ready to start“. Mittels QR-Code erhielt jede Bewerbsmannschaft ihren Einsatzort zugewiesen und konnte sich auf den Weg machen. Da die einzelnen Notfallorte mehrere Kilometer voneinander entfernt lagen, waren Orientierung und Teamarbeit bereits beim Hinfahren gefragt, so wie bei einem reellen Notfalleinsatz auch.

Bei Station eins war im Grunde genommen nur ein Gleichmäßigkeits-Wettbewerb abzuarbeiten. Das Team im Rettungswagen musste über die Straßen von Rust und Mörbisch am See über eine festgelegte Route eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 45 km/h einhalten. Die Aufgabe wurde dadurch erschwert, dass niemand vom Team vorher wusste, welche Route vorgese-



08
Sämtliche Teams wurden bis zum Abtransport des Patienten im eigenen Einsatzfahrzeug beobachtet.



Zusehen und voneinander Lernen: Trotz internationaler Standards in der Patientenversorgung war die Beobachtung anderer Teams spannend.

> hen war; dies konnte man ausschließlich aus dem sogenannten Gebetbuch (Niederschriften eines Rally Co-Piloten) ablesen. Die Station zwei fand in einer Sandgrube statt. Es wurde simuliert, dass Mitarbeiter einer Spezialfirma bei Hangsicherungsarbeiten acht Meter in die Tiefe gestürzt waren und sich dabei eine Person ein Polytrauma zugezogen hatte. Die große Herausforderung für die Teams bestand darin, den Patienten in unwegsamem Gelände überhaupt zu erreichen, notfallmedizinisch zu stabilisieren und mit Unterstützung der Feuerwehr über eine Seilbrücke zu bergen. Für alle Bewerbsgruppen neu und mit besonderen Herausforderungen gespickt war Station drei: Im Rahmen eines Amoklaufes einer Person wurden mehrere Anwesende als Geiseln festgehalten. Die Spezialeinheit Wulka der österreichischen Polizei stürmte daraufhin das Problemstoff-Sammelzentrum. Bei einem Schusswechsel wurden zwei Personen schwer verletzt und mussten versorgt werden - darunter auch der Geiselnehmer.

An Station vier wurde der Absturz eines Fallschirm-Piloten angenommen. Beim missglückten Landeanflug streifte dieser zuerst die Baumkronen und verfing sich dann in den Ästen einer Baumgruppe. Der Pilot blieb in sechs Metern Höhe bewusstlos hängen und konnte vom Rettungsteam erst versorgt werden, als ihn die herbeigeeilte Feuerwehr mit dem Hubsteiger zu Boden gebracht hatte.

Beim Verkehrsunfall an Station fünf prallte ein Pkw gegen ein starkstromführendes Bauteil. Folglich war das Unfallfahrzeug für die Rettungsmannschaft erst erreichbar, als die Stromzufuhr vom zuständigen Energiever-

sorger unterbrochen wurde. In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr konnte dann die technische Rettung in Angriff genommen werden. Schwerpunkt dieser Station waren zum einen der Eigenschutz und die Absprache und Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und zum anderen die leitlinienkonforme und zügige Patientenversorgung.

Die sechste Station hingegen war keine Notfallstation im eigentlichen Sinne, sondern ein Parcours mit verschiedenen sportmotorischen Aufgaben. Der didaktische Schwerpunkt lag dabei auf der Beurteilung der Schnelligkeit, Geschicklichkeit und Ausdauer.

Bis zum frühen Abend hatte jedes Bewerbsteam alle Stationen durchlaufen und am Ende fanden sich alle Beteiligten zum gemeinsamen Abendessen im großen Festzelt ein. Und wie so oft zeigten die Kollegen des Zivilschutzes ihre vorzüglichen Kochkünste, für die sie viel Lob von den Anwesenden erhielten. Spannend blieb es aber noch für die Rettungsteams, da sie noch eine Aufgabe vor sich hatten.

Nichts ahnend und mit komplettem Einsatzequipment warteten sie auf den finalen Einsatzbefehl. Jede Mannschaft musste zwei Teammitglieder nominieren, die sich neben der Bühne einfanden. Jeweils zwei Zweierteams traten dann zur letzten Aufgabe an - zur Versorgung einer reglosen Person am Boden. Und obwohl es sich dabei nur um eine Basisreanimation handelte, waren der diagnostische Block, die Thoraxkompressionen und die Beutel-Masken-Beatmung doch herausfordernde Aufgaben - vor all den anwesenden kritischen Beobachtern.

Nach dieser Einheit waren alle Rescue-Camp-Teilnehmer reif

#

Neben dem Titel „Fittest Rescuer“ ging auch der Bewerbssieg an das Weiße Kreuz.

für Entspannung und Erholung in den Mannschaftszelten, die jedoch nur bis in die frühen Morgenstunden des nächsten Tages andauerten. Denn es stand noch eine letzte, gemeinsame Notfallübung an, die es in sich hatte. Am naheliegenden Neusiedler See brach während eines Schiffsausfluges Feuer auf dem Boot aus; viele Personen gerieten in Panik, verletzten sich oder sprangen in Panik über Bord. Es lag nun an allen beteiligten Rescue-Teams, gemeinsam diesen Massenanfall von Verletzten zu managen. Unterstützt von Feuerwehr und Wasserrettung wurden knapp 30 Personen mit Booten an Land gebracht, dort triagierte, behandelt und abtransportiert. So konnte nach etwas mehr als zwei Stunden auch diese letzte Bewerbseinheit sehr erfolgreich abgeschlossen werden.

Für die Bewerbsgruppen begann dann der Nachmittag des Wartens, wie die einzelnen Stationen wohl bewertet wurden und wer nun schlussendlich mit dem Titel „Gewinner des Rescue Camps 2019“ und dem dazugehörigen Wanderpokal nach Hause fahren durfte. Und es blieb spannend bis zuletzt, und der Rahmen für die Preisverteilung war wohl für viele auch ein weiteres Highlight an diesem Wochenende. Alle Rescue-Camp-Teilnehmer, sowie alle Gäste des Sam.I-Forums, Ehrengäste und Verantwortungsträger im Sam.I-Netzwerk waren gemeinsam auf

eine Bootsfahrt auf dem Neusiedler See geladen. Nach dem Abendessen zu See mit Köstlichem vom Grill wurden auch die Ergebnisse des diesjährigen Camps bekanntgegeben. Alle beteiligten Mannschaften hatten gute Leistungen gezeigt und jeweils Stationssiege eingefahren. Neben dem Titel „Fittest Rescuer“, den sich Patrik Schneider vom Team WK Bruneck holte, ging auch der Bewerbssieg, wie schon beim Rescue Camp davor, an das Weiße Kreuz. Die Brunecker Mannschaft mit Barbara Feichter, Lukas Klammer und Patrik Schneider kann sich über den Wanderpokal bis zum nächsten Rescue Camp freuen.

Lorenz Lintner ■



09
Einsatzszenario Terroranschlag: Gemeinsam mit dem Sonderkommando der Polizei mussten mehrere Verletzte im Gefahrenbereich versorgt werden.



Die Mannschaft der Sektion Meran konnte sich über einen Sieg bei einem Teilwettbewerb freuen.

Incontro internazionale al Rescue Camp 2019 nel Burgenland

Dal 15 al 18 agosto nella città austriaca di Mörbisch sul lago di Neusiedl (Burgenland) si è svolto il Samaritan Forum 2019.

In occasione di questo incontro, che comprendeva anche la celebrazione del 25° anniversario di Samaritan International, le squadre di soccorso provenienti dall'Austria, dalla Germania e dall'Alto Adige hanno misurato le loro capacità proprio in occasione del Rescue Camp. Il gruppo della Croce Bianca di Brunico ha stracciato tutti vincendo.

Il Rescue Camp, che si è già svolto a Mörbisch due anni fa, è stato preparato per mesi da un

gruppo di lavoro misto composto da rappresentanti dell'Arbeiter-Samariter-Bund Österreich, il ASB Germania e della Croce Bianca con in testa Reinhard Mahlknecht. L'obiettivo primario era quello di organizzare un variopinto mix di stazioni per valutare tutti i partecipanti non solo dal punto di vista medico e del soccorso, ma anche in termini di tattica, destrezza e forma fisica. Particolare è stata la sfida di riuscire a creare una scheda di valutazione che tenesse conto dei diversi concetti di formazione nei singoli paesi e che permettesse comunque una valutazione equa e significativa.

Quest'anno la Croce Bianca ha portato in gara 2 gruppi delle sezioni di Brunico e di Merano. Sono partiti la mattina presto del 15 agosto con i loro mezzi di intervento e sono arrivati come previsto nel primo pomeriggio al camp nell'area dei vigili del fuoco di Mörbisch. I colleghi dell'ASBÖ e della Protezione Civile della Croce Bianca avevano già allestito il camp il giorno prima. Dopo la registrazione dei partecipanti, si sono trasferiti nei loro alloggi sotto forma di tenda e si sono preparati per la



Colleghi dell'ANPAS durante i festeggiamenti finali.



Vita da campo: l'intero campo è stato allestito dalla squadra di protezione civile della Croce Bianca e dal Samariterbund austriaco.

gara del giorno successivo. Contemporaneamente sono arrivati al camp anche i valutatori delle stazioni. Un segno importante del networking e dello scambio collegiale e di sostegno è stata la composizione mista dei team di valutatori, che si sono incontrati durante il briefing e preparati per il giorno successivo.

Per la maggior parte dei partecipanti la giornata di gara ha avuto inizio la mattina presto. Il Gruppo Truccatori d'Emergenza doveva truccare più di 20 persone in base alla descrizione dei feriti, le stazioni di gara andavano fornite del materiale necessario e le squadre di valutatori andavano assegnate alla varie stazioni. Nel frattempo, oltre alla colazione, le squadre di soccorso si sono occupate degli ultimi preparativi. Hanno controllato nuovamente la propria ambulanza, assegnato i compiti, controllato i dispositivi di protezio-

ne individuale e poi „pronti per il via“. Utilizzando il codice QR, ad ogni squadra è stato assegnato il suo luogo di intervento così da potersi mettere in cammino. Poiché i singoli luoghi di emergenza si trovavano a diversi chilometri di distanza l'uno dall'altro, l'orientamento e il lavoro di squadra sono stati necessari fin da subito, proprio come in una vera situazione d'emergenza.

La stazione 1 era fondamentalmente una gara di uniformità. Il team dell'ambulanza ha dovuto mantenere una velocità media di 45 km/h su un percorso stabilito sulle strade di Rust e Mörbisch am See. Il compito è stato reso più difficile dal fatto che nessuno della squadra sapeva in anticipo quale percorso fosse stato pianificato, che poteva essere letto solo nel cosiddetto diario di bordo (trascrizioni di un copilota di rally).

La stazione 2 si è svolta in una

> fossa di sabbia. È stata simulata la caduta di otto metri di profondità dei dipendenti di un'azienda specializzata durante i lavori di stabilizzazione dei pendii e una persona ha subito un politrauma. La grande sfida per le squadre è stata quella di raggiungere il paziente su terreni impraticabili, di stabilizzarlo e di recuperarlo attraverso un ponte di corda con il supporto dei vigili del fuoco.

La stazione 3 era nuova per tutti i gruppi in gara e piena di sfide particolari: nell'ambito di una furia omicida di una persona, diverse persone presenti sono state tenute in ostaggio. L'unità speciale Wulka della polizia austriaca ha poi preso d'assalto il centro dove si trovavano gli ostaggi. Durante la sparatoria sono rimaste gravemente ferite due persone, le quali hanno avuto bisogno di cure, tra queste anche il sequestratore.

Alla stazione 4, è stato ipotizzato lo schianto di un pilota di paracadute. Durante lo sfortunato atterraggio, il pilota ha prima sfiorato le cime degli alberi e poi è rimasto intrappolato nei rami di un gruppo di alberi. Il pilota è

rimasto incosciente ad un'altezza di sei metri ed è stato curato dalla squadra di soccorso solo dopo che i vigili del fuoco lo hanno portato a terra con l'autocarro.

In un incidente stradale alla stazione 5, un'auto si è scontrata contro un elettrodo. Di conseguenza, la squadra di soccorso ha potuto raggiungere il veicolo incidentato solo appena l'alimentazione elettrica fosse stata interrotta dal fornitore responsabile. In collaborazione con i vigili del fuoco, è stato possibile effettuare il salvataggio tecnico. L'obiettivo principale di questa stazione era, da un lato, l'autoprotezione, l'accordo e la collaborazione con i vigili del fuoco e, dall'altro, l'assistenza rapida al paziente in base alle linee guida.

La stazione 6, invece, non rappresentava una stazione di emergenza nel vero senso della parola, ma un percorso con diverse attività motorie. L'attenzione didattica si è concentrata sulla valutazione di velocità, destrezza e resistenza.

Entro tardo pomeriggio, ogni squadra in gara aveva passato tutte le stazioni e alla fine tutti i partecipanti si sono riuniti per la cena nel tendone. E come già spesso, anche in questa occasione, i colleghi della protezione civile hanno dimostrato le loro eccellenti doti culinarie ricevendo così molti elogi dai presenti. Le squadre di soccorso intanto continuavano ad essere agitate, perché avevano ancora un compito da affrontare. Hanno aspettato senza sapere nulla e con l'attrezzatura completa che venisse dato loro l'ordine finale. Ogni squadra ha dovuto nominare due membri della squadra, che si sono riuniti accanto al palco. Due team da due perso-



Tutto sotto controllo, anche durante la pausa caffè.



Un selfie di ricordo del team della giuria della Croce Bianca.

#

Oltre al titolo di „Fittest Rescuer“ la vittoria della competizione è andata alla Croce Bianca.

ne ciascuno hanno poi svolto il compito finale: prendersi cura di una persona immobile a terra. E sebbene si trattasse solo di una rianimazione di base, è stato impegnativo effettuare il blocco diagnostico, le compressioni toraciche e le ventilazioni con maschera di fronte alla presenza di tutti i critici osservatori.

Dopo questa sessione tutti i partecipanti al Rescue Camp erano pronti per il relax e il riposo nelle tende, che è durato solo fino alle prime ore del giorno successivo. Questo perché c'era ancora un'ultima esercitazione di emergenza da affrontare tutti insieme, emergenza che è stata molto dura. Durante una gita in barca sul vicino lago di Neusiedl è scoppiato un incendio proprio a bordo della barca; molte persone si sono fatte prendere dal panico, si sono ferite o sono saltate in mare in preda al panico. Spettava ora a tutte le squadre di soccorso coinvolte gestire insieme questo incidente di massa. Con il supporto dei vigili del fuoco e del soccorso acquatico, quasi 30 persone sono state portate in barca a terra, suddivise in triage, trattate e trasportate via. Così, dopo poco più di due ore, è stato possibile terminare con grande successo quest'ultima unità.

Per i gruppi di gara è iniziato il pomeriggio di attesa, si aspettavano i risultati di come fossero state valutate le singole stazioni e a chi venisse finalmente

permesso tornare a casa con il titolo di „Vincitore del Rescue Camp 2019“ e la corrispondente coppa. Si è vissuta un'atmosfera entusiasmante fino alla fine, e la cornice per la cerimonia di premiazione è stata anch'essa speciale per molti di noi durante questo fine settimana. Tutti i partecipanti al Rescue Camp, tutti gli ospiti del Sam.I Forum, gli ospiti d'onore e i responsabili della rete Sam.I sono stati invitati insieme in una gita in barca sul lago di Neusiedl. Dopo la cena in mare con deliziosi piatti alla griglia, sono stati annunciati anche i risultati del camp di quest'anno. Tutte le squadre partecipanti hanno mostrato buone prestazioni e hanno affrontato ogni stazione. Oltre al titolo di „Fittest Rescuer“, vinto da Patrik Schneider del Team CB Brunico,

la vittoria della competizione è andata come già nel precedente Rescue Camp, alla Croce Bianca. La squadra brunicense composta da Barbara Feichter, Lukas Klammer e Patrik Schneider si è aggiudicata il titolo di vincitrice, ricevendo la coppa, fino al prossimo Rescue Camp. Congratulazioni, avete fatto un ottimo lavoro!

Lorenz Lintner ■



La cucina della protezione civile ha come sempre soddisfatto i palati di tutti i partecipanti al rescue camp.



Camp-Leben und Feldküche am Neusiedler See.
Damit war der Austausch unter den Teilnehmern garantiert.



Pusterer unter sich: Patrik Schneider (links) vom Siegerteam aus Bruneck mit Vizepräsident Alexander Schmid am Neusiedler See.



Patrik (von links), Lukas und Barbara mit ihrem Wanderpokal.

Das war das Rescue Camp 2019

Events wie das Rescue Camp bieten gute Möglichkeiten, um sich im Wettbewerb zu messen und einen Vergleich mit anderen Organisationen in Europa zu suchen. Sie eignen sich aber auch, um Menschen zusammenzubringen und sich auszutauschen. Samaritan International verbindet Menschen und Organisationen aus 19 europäischen Ländern,

genau so bunt und vielfältig sind die Ideen, die bei einem solchen Netzwerktreffen entstehen. Und trotzdem gibt es ein gemeinsames Anliegen, das alle verbindet: Es sind der Einsatz für das ehrenamtliche Engagement sowie die Motivation, den sozialen Herausforderungen der Zukunft in Europa geschlossen und gemeinsam entgegenzutreten.

Markus Trocker ■



Der Zivilschutz sorgte für das leibliche Wohl der Camp-Teilnehmer.



Ivo Bonamico (links) mit ASBÖ-Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller.



Zivilschützer unter sich.



Freiwillige Mitarbeiter der ANPAS sorgten für eine italienische Vertretung am Neusiedler See.



Abschließendes Gruppenbild der WK-Delegation im Burgenland.



Das Organisationsteam um Peter Micheler, Lukas Innerhofer und Reinhard Mahlknecht mit Teilnehmern aus Österreich.



Direktor Ivo Bonamico (v.l.) mit Präsidentin Barbara Siri und Vizepräsident Alex Schmid.



Neben dem Gesamtsieg mit dem Team aus Bruneck holte sich Patrik Schneider auch den Pokal für den fittesten Teilnehmer.



Wir sind Samaritan International...



Treffen von Wünschewagen aus mehreren Ländern...



Die Geschichte von Roland Wasserer, der sich nach seiner Krankheit wieder ins Leben zurückgekämpft hat.

Mit einem neuen Herz durchs Leben

Der Ahrntaler Weiß-Kreuzler Roland Wasserer (46) war von 1993 bis 2011 engagierter Helfer – unter anderem auch als Angestellter. 2011 musste er seine Tätigkeit aus persönlichen Gründen an den Nagel hängen: Er hatte gesundheitliche Probleme. Er wurde erfolgreich und ohne Folgeschäden wiederbelebt und erhielt ein Spenderherz – seit 2018 ist er wieder Freiwilliger. Im Interview erzählt er von seinem Weg zurück in die Normalität.

LIVE: Herr Wasserer, Sie wurden erfolgreich wiederbelebt: Können Sie sich an diesen Tag noch erinnern?

Roland Wasserer: Es war ein eiskalter Wintertag im Januar 2011. Ich war mit meiner damals fünfjährigen Tochter auf dem Übungshang Klausberg in Steinhaus beim Skifahren. Ich spürte plötzlich ein Unwohlsein und Herzrasen. Im letzten Moment konnte ich meine Tochter in Sicherheit bringen und noch um Hilfe rufen. Dann ging ich zu Boden.

LIVE: Hatten Sie davor schon Probleme mit dem Herzen?

Roland Wasserer: Ja, seit 25 Jahren war eine sogenannte dilatative Kardiomyopathie bekannt – eine Herzmuskelverengerung. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich schon einen implantierten Defibrillator, der mit dem Herzen direkt verbunden ist und bei einem möglichen Kammerflimmern eigenständig Stromstöße abgibt. Dieser hat die gleiche Funktion eines Herzschrittmachers. Der ICD-Defibrillator hat an diesem Tag einen Stromstoß

abgegeben und versucht, das Kammerflimmern zu beenden. Inzwischen war ich schon bewusstlos. Die Ersthelfer und WK-Kollegen von der Pistenrettung Klausberg, Walter und Christian, begannen mit der Reanimation. Ich hatte sehr großes Glück, weil der Rettungshubschrauber Pelikan 2 in Antholz bei einem Biathlon-Weltcup in Bereitschaft stand. Er wurde sofort abgezogen und war in wenigen Minuten vor Ort. Dem Heli-Team mit Dr. Barbara Sartini und Flughelfer Hans Unterthiner gelang es, mich unter Reanimation nach Bozen zu fliegen.

LIVE: Wie ging es weiter? Sie haben dann ja ein Spenderherz erhalten? Wie lange mussten Sie auf das Organ warten – wie war die Zeit dazwischen?

Roland Wasserer: Nach 15 Tagen konnte ich das Krankenhaus verlassen, ohne Folgeschäden. Meine damalige Arbeit als Pflegehelfer im OP Brixen musste ich aber aufgeben. Es ging dann vier Jahre relativ gut, bis im Herbst 2015 die Pumpleistung meines Herzens rapide abgenommen hat. Die Kardiologen konnten nichts mehr machen. Ich wartete auf den sicheren Tod. Dank sehr glücklicher Umstände wurde ich in Innsbruck auf die Organempfängerliste gesetzt. 202 Tage und 202 Nächte zwischen Tod und

Leben, Hoffnung und Verzweiflung vergingen. Diese Zeit prägt.

LIVE: Sie haben dann einen Anruf von der Klinik erhalten...

Roland Wasserer: Ja, am 2. Mai 2016 um 2.30 Uhr in der Früh hat der diensthabende Arzt angerufen und gesagt: „Wir haben ein Herz für Sie“. Niemand kann sich vorstellen, was diese Worte bedeuten, wenn man nur noch von dieser Hoffnung lebt. Dann ging es ganz schnell. Mit Rudi Clara vom WK-Buneck wurde ich dringend nach Innsbruck gebracht; ein paar Stunden später lag ich schon im OP.

LIVE: Wie fühlt es sich an, ein fremdes Herz zu haben? Kennen Sie die Angehörigen des Spenders?

Roland Wasserer: Nach 25 Tagen konnte ich gesund nach Hause fahren. Mir geht es sehr gut und ich bin dem Spender und seiner Familie dankbar. Er hat sich für die Organspende ausgesprochen und nicht nur mir das Leben gerettet, sondern auch fünf weiteren todkranken Patienten. An diesem Tag haben alle im selben Raum auf die lebensrettende Transplantation gewartet: Herz, Nieren, Leber, Bauchspeicheldrüse und Lunge. Leider habe ich nie erfahren, wie es den anderen



Roland Wasserer ist froh, wieder beim Weißen Kreuz sein zu können.



Bereits zehn Tage nach seiner Operation konnte Roland Wasserer wieder auf beiden Beinen stehen.

Transplantierten ergangen ist. Mir ist sehr bewusst, dass ich eine Verantwortung gegenüber dem Spender habe und auf mein neues Herz „schauen“ muss. Es ist leider gesetzlich verboten, Kontakt zwischen Spenderfamilie und Empfänger herzustellen.

LIVE: Gibt es nun Einschränkungen oder können Sie so leben, wie früher mit dem eigenen Herzen?

Roland Wasserer: Im Grunde habe ich keine Einschränkungen. Jede Sportart steht offen. Auch Reisen sind im Grunde genommen ohne weiteres möglich. Beruflich orientiere ich mich in Moment neu, auch in dieser Hinsicht ohne Probleme. Einzig aufgrund der Immunsuppressiva, die eine Organabstoßung verhindert, soll ich den Kontakt zu kranken Menschen vermeiden.

LIVE: Sie waren beim Weißen Kreuz, sind dann ausgetreten, und haben sich dann wieder dem Verein angeschlossen: Wie kam es dazu?

Interview: Florian Mair ■

#

Da mir der Verein wortwörtlich am „Herzen“ liegt, wollte ich wieder eigene Aufgaben übernehmen.



Roland Wasserer: Seit der Gründung des WK Ahrntal war ich dabei. Nach der Reanimation im Jahr 2011 bin ich ausgetreten, da die Dienste zu anstrengend wurden. Weiters bestand die Angst, mich bei einer jederzeit möglichen Reanimation eines Patienten selber zu sehr emotional zu belasten. Es ist nicht so einfach, wenn man selbst in dieser Situation war. Den Kontakt habe ich nie abgebrochen. Da es mir jetzt gesundheitlich möglich ist, will ich wieder einige Aufgaben übernehmen, weil mir der Verein wortwörtlich am „Herzen“ liegt. Im Moment arbeite ich im Ausschuss im Bereich „Externe Übungen“ mit. Gerne und oft bin ich als Testimonial unterwegs. Ich möchte auch meine Kollegen vom Weißen Kreuz im ganzen Land ein wenig zum heiklen Thema der Organspende sensibilisieren, denn nirgends liegen Tod und Leben so eng beieinander wie dort.

News von unseren Partnern

Der Landesrettungsverein ist in ein Partnernetz eingebunden. Die meisten von euch kennen den europäischen Samariterbund Samaritan International und ANPAS, die Associazione Nazionale Pubbliche Assistenze. Das sind unsere größten Partner. Über ihre und die Projekte der Mitgliederorganisationen möchten wir in Zukunft mehr berichten.

SAM.I. Competence Centre Youth gestartet

Jugendvertreterinnen und -vertreter aus sieben SAM.I.-Mitgliedsorganisationen kamen am 16. April in München zusammen, um ihre künftige Zusammenarbeit im Netzwerk zu besprechen. Sie beschlossen, die Einrichtung einer dauerhaften Arbeitsgruppe.

Einige der Initiativen der Jugendorganisationen der SAM.I.-Mitglieder gibt es bereits seit vielen Jahren, andere wurden durch den uns bekannten Samaritan Contest angestoßen. Letztere Entwicklung veranlasste das SAM.I.-Präsidium, die aktive Unterstützung der netzwerkinternen Jugendzusammenarbeit zu beschließen.

Die Samariterorganisationen ANPAS, ASB (ASJ), ASBÖ, ASSR, LSA, SFOP und WK endsendeten Vertreterinnen und Vertreter zu der Veranstaltung. Die Gruppe soll dem Wissensaustausch, der projektbasierten Zusammenarbeit, der gemeinsamen Organisation von Veranstaltungen und der Arbeit zu anderen Anliegen der

Jugend der Samariterorganisationen dienen. Formell wird die Gruppe dabei dem Schema der „Competence Centres“ folgen, welches innerhalb von SAM.I. bereits in den Themenbereichen Erste Hilfe, Zivil- und Katastrophenenschutz, soziale Angelegenheiten und Freiwilligenmanagement Anwendung findet.

Der Arbeitsplan für das neue „SAM.I. Competence Centre Youth“ wurde beim Samaritan Forum im August verabschiedet werden.

Prisca Prugger ■

Sommer- Freiwilligen- dienstplätze in Deutschland

Es gibt sie, und wenn jemand daran interessiert sein sollte, um ein anderes Freiwilligenwesen im Sommer kennenzulernen, dann kann er sich frühzeitig bei freiwilligendienste@asb.de melden. Näheres auf www.asb.de

Einheitliche Standards im Rettungsdienst



20

Martin Atz (30), gehört seit 2008 als Freiwilliger zum Weißen Kreuz. Er leistet in den Sektionen Überetsch und Bozen Dienst. Seit 2018 engagiert er sich auch als Vizesektionsleiter in der Sektion Überetsch.

Bei einheitlichen Standards im Rettungsdienst handelt es sich um südtirolweite Richtlinien zur Organisation des Rettungsdienstes.

Hierzu zählt zunächst einmal die standardisierte Ausbildung zum Rettungssanitäter. Die aufeinander aufbauenden Kurse, beginnend mit dem A-Kurs bis hin zum C-Kurs, werden einheitlich umgesetzt. So können die erworbenen Kompetenzen der Rettungssanitäter in allen Landesteilen in die Praxis umgesetzt werden. Das heißt konkret, dass jedes Mitglied seinen Dienst in jeder Sektion leisten kann.

Darüber hinaus stellt das Weiße Kreuz eine Dienstkleidung zur Verfügung, die in jeder Sektion aufliegt. Beim Dienstantritt wählt jeder Freiwillige nach seiner Funktion und gemäß der Vorschrift seine Dienstkleidung aus. Vorgeschrieben ist beispielsweise, dass bei einem Verkehrsunfall von jedem aktiven Freiwilligen ein reflektierendes, langärmeliges Oberteil und eine reflektierende lange Hose getragen werden muss. Hinzuzufügen ist, dass die Kleidungsstücke nicht persönlich sind. Um die Hygiene aufrechtzuerhalten, wird die kontami-

nerte Dienstkleidung in einer Wäscherei gewaschen.

Beschließt das Weiße Kreuz neue Einsatzfahrzeuge anzukaufen, da die alten ihren Dienst geleistet haben, so wird eine Bestellung von identischen Modellen in Auftrag gegeben – mit dem Ziel, sich einen Preisvorteil zu verschaffen. Dies gilt für sämtliche Einsatzfahrzeuge. Nicht nur die Modelle sind landesweit dieselben, sondern auch die Innenausstattung der Fahrzeuge. Dies bringt den Vorteil mit sich, dass jedes medizinische Gerät, wie beispielsweise das EKG, in jedem Fahrzeug verwendet bzw. angeschlossen werden kann. Hinzuzufügen ist, dass in Südtirol nur ein EKG-Modell verwendet wird.

Dass einheitliche Standards im Rettungsdienst unumgänglich sind, widerspiegelt sich auch in der Organisation der Reparaturen der Einsatzfahrzeuge. Diese können, aufgrund der mehr oder weniger identischen Modelle, einheitlich umgesetzt werden.

Alles in allem sind einheitliche Standards im Rettungsdienst unumgänglich, um zum Wohle der Bevölkerung und der Mitarbeiter nachhaltig arbeiten zu können. ■

Wie weit sollen einheitliche Standards im Rettungsdienst gehen? Braucht es sie überhaupt? Zu diesem wichtigen Thema gehen die Meinungen innerhalb des Weißen Kreuzes bekanntlich auseinander. Trotzdem braucht es einen roten Faden in diesem Bereich, um Fahrzeuge und Ausrüstung anschaffen zu können.

#

Mit einheitlichen Standards können die Kompetenzen der Rettungssanitäter in die Praxis umgesetzt werden.

Martin Atz

#

Jede Sektion hat sich mit der Zeit an ihre Gegebenheiten angepasst.

Philipp Karnutsch

Eine einheitliche Standardisierung im Rettungsdienst in Südtirol ist in der Realität schwer umzusetzen. Jede Sektion hat seine eigenen Präferenzen. Das soll aber nicht bedeuten, dass es gar keinen Standard geben sollte. Wir haben im Rettungsdienst bereits eine Standardisierung, man denke an das Material im RTW für die Grundversorgung. Jede Sektion hat sich aber mit der Zeit an ihre Gegebenheiten angepasst.

Beginnen wir bei den Fahrzeugen selbst: Einige Sektionen wollen lieber einen Sprinter mit Allrad, die anderen den mit Hinterrad und wieder andere bevorzugen einen VW T6 als RTW. Das ist auf ihre geografische Lage zurückzuführen. Sektionen in höher gelegenen Gebieten möchten lieber ein Allradfahrzeug – und in der Stadt genügt ein Sprinter mit Hinterradantrieb. Sektionen im städtischen Bereich haben lieber einen RTW, der einen fixen Stuhl hat, weil sie mehr Stuhlpatienten transportieren und die Anfahrt zum Krankenhaus kurz ist. Im ländlichen Bereich wird mehr Wert auf die Liege und den Klappstuhl gelegt, welcher am Boden fixiert werden kann. Die Fahrt zum Krankenhaus ist lang und der Patient kann auf der Liege besser versorgt werden.

Auch bei der medizinischen Ausstattung haben die Bezirke und

Sektionen verschiedene Vorstellungen. Im Bezirk West ist es Standard, dass die RTW mit Notarztmaterial ausgestattet sind. Das ist auf das dortige Notarztsystem zurückzuführen. Es gibt aber auch Gebiete, in denen der Hausarzt zum Einsatzort kommt und die Erstversorgung übernimmt. In Gebieten, in denen viele Notarzteinsätze sind, wird ein RTW mit viel Platz und viel Verstaumöglichkeiten bevorzugt. Man denke dabei auch an einen NAW, welcher andere Anforderungen hat.

Zusammengefasst ist es somit schwer zu sagen, dass jede Sektion mit dem gleichen RTW-Modell arbeiten muss. Der eine benötigt mehr Kästen und Platz im Patientenraum und die anderen hingegen weniger Kästen und Platz, aber dafür Allrad. Ich denke, eine Standardisierung im Rettungsdienst macht in einer Großstadt Sinn, aber nicht in einem Gebiet wie Südtirol, in dem viele verschiedene Gegebenheiten existieren und gelebt werden. Eine Standardisierung des Materials für die Grundversorgung ist nötig und existiert bereits, aber jeder Sektion und jedem Bezirk sollte es freigestellt sein, zusätzliches Material im RTW verstauen zu können und ihn an die jeweiligen Gegebenheiten anzupassen. ■



21

Philipp Karnutsch (31), gehört seit 2008 als freiwilliger Helfer zum Weißen Kreuz. Als Sektionsleiter steht er der Sektion Lana seit April 2016 vor. Er bringt sich auch in die AG Ausbildung ein.

Neue Ära: Monitoring & Defi

Innerhalb 2022 werden landesweit sämtliche RTW, NAW und NEF mit dem Multifunktionsmonitor Defigard Touch 7 der Firma Schiller ausgestattet.

22
Der Hintergrund: Die im Rettungsdienst seit Jahren verwendeten Multifunktionsmonitore des Typs HeartStart MRx von Philips sind in die Jahre gekommen und Ersatzteile nur mehr bedingt lieferbar. Dazu kommt, dass sowohl der Vorstand als auch die Arbeitsgruppe „Ausbildung“ schon länger über eine Lösung zur Standardisierung der elektromedizinischen Geräte nachgedacht haben. Vor diesem Hintergrund wurde ein Beschaffungsplan für die nächsten Jahre entwickelt. Entscheidungsgrundlagen: Bei solchen wichtigen und längerfristigen Investitionen sind zwei Kriterien ausschlaggebend. Zum einen die Erfüllung des technisch/medizinischen Pflichtenheftes und zum anderen die wirtschaftlichen und logistischen Voraussetzungen. Das technisch/medizinische Pflichtenheft wird vom Betrieblichen Dienst für Rettungs- und Notfallmedizin erstellt. Mit diesen Vorgaben wird ein Gerät ausfindig gemacht, welches die beste Verhältnismäßigkeit zwischen Pflichtenheft, Investitionsvolumen und Wartung/Logistik aufweisen kann.

Vor dem Hintergrund dieses Prozesses ist die Wahl auf den Multifunktionsmonitor Defigard Touch 7 der Fa. Schiller gefallen. Das Gerät ist bereits erfolgreich in der Flugrettung im Einsatz und besticht mit einem geringen Gewicht von etwa drei Kilogramm und einer sehr breit angelegten Basisausstattung.

Umsetzungs- und Beschaffungsplan: Die ersten sechs Geräte werden heuer noch in Betrieb genommen. In der Folge werden im Zeitrahmen zwischen 2020 und 2022 landesweit alle alten Geräte ersetzt und zusätzliche jene Rettungswagen, die noch über keinen Multifunktionsmonitor verfügen damit ausgestattet. Damit wird erreicht,

dass landesweit ein Monitor-System in abgestufter Form zur Verfügung stehen wird; abgestuft auf die jeweiligen Anwenderkompetenzen, welche in den Geräten programmier- und dokumentierbar abgebildet werden können.

Mobiles Konzept für die Positionierung elektromedizinischer Geräte in den Einsatzfahrzeugen.

Zwischen Lieferanten und WK-internen Bereichen konnte nunmehr ein Schlussstrich unter eine langanhaltende Problematik gesetzt werden. Es geht um die sichere und situativ anzupassende Verankerung von elektromedizinischen Geräten beim Patiententransport inner- und außerhalb des Fahrzeugs.

Dazu werden in allen Rettungs- und Krankentransportfahrzeugen ab sofort sogenannte Normschienen in ausreichender Vorrhaltung eingebaut. In Kombination mit einer parallelen Anordnung des 12 und 220 Volt Bordnetzes wird nun die Voraussetzung geschaffen, die elektromedizinischen Geräte flexibel und allen Sicherheitsbestimmungen entsprechend zu fixieren. Reinhard Mahlknecht ■



Dank modernster Technik können Geräte korrekt an Liegen fixiert werden.



So sieht er aus: der neue Multifunktionsmonitor Defigard Touch 7 der Fa. Schiller.



Monitoring & Defi: Una nuova era

Via libera per una nuova era del monitoring/defibrillazione e per un nuovo concetto per la collocazione dell'attrezzatura elettromedicale nei veicoli d'intervento

La situazione: i monitor multifunzionali che abbiamo usato finora per il servizio di soccorso, i dispositivi HeartStart MRx della Philips, sono ormai datati e diventa sempre più difficile recuperare eventuali pezzi di ricambio. Inoltre, è già da tempo che, sia il Consiglio Direttivo che il gruppo di lavoro “Formazione” della Croce Bianca lavorano alla ricerca di una soluzione per la standardizzazione dei dispositivi elettromedicali utilizzati dai soccorritori. Per queste ragioni è stato elaborato un piano acquisti per i prossimi anni.

Alla base della decisione: nel caso di investimenti importanti e a lungo termine sono due i criteri determinanti da considerare. Da una parte è necessario soddisfare le specifiche tecniche e mediche richieste e dall'altra non si possono non considerare le possibilità economiche e logistiche. Le specifiche tecniche

e mediche richieste vengono definite dal Servizio Aziendale di Urgenza ed Emergenza Medica. Seguendo queste direttive si riesce a definire il miglior dispositivo in termini di specifiche tecniche e mediche richieste, volume di investimento e servizio/logistica. A conclusione di questo procedimento, la scelta è ricaduta sul monitor multifunzionale Defigard Touch 7 della Schiller.

Il dispositivo viene già utilizzato con successo per gli interventi dell'elisoccorso: il suo peso è di appena 3 chili e le sue prestazioni di base sono molto ampie. Piano di acquisizione e attuazione: i primi sei dispositivi entrano in attività quest'anno. A seguire, nel periodo di tempo tra il 2020 e il 2022, in tutta la Provincia, i vecchi dispositivi verranno sostituiti ed anche i mezzi di soccorso che ne erano ancora sprovvisti verranno dotati di monitor multifunzionali.

Concetto mobile per il posizionamento degli attrezzi elettromedicali all'interno dei veicoli d'intervento

Grazie all'ottima collaborazione

23
tra i nostri fornitori e i reparti interni della Croce Bianca di Acquisto e Logistica possiamo finalmente definire risolto un problema che ci occupava da tempo. Si tratta dell'ancoraggio sicuro e mobile dei dispositivi elettromedicali nel trasporto del paziente all'interno e all'esterno del veicolo.

A tal proposito tutti i veicoli di soccorso e per il trasporto infermi vengono muniti fin da subito di una barra standardizzata alla quale è possibile fissare i dispositivi elettromedicali in modo flessibile e secondo le norme di sicurezza. La barra viene fornita dalla ditta Stollenwerk ed è dotata di un morsetto universale con il quale i diversi dispositivi possono essere fissati nella posizione richiesta. In questo modo è garantito che tutti i dispositivi possono essere spostati e fissati dal veicolo alla barella, e viceversa, con pochi semplici gesti.

Tutti i nuovi mezzi forniti da ora in poi saranno già attrezzati con questa tecnica universale. ■



Die Jugendlichen hoch oben.

Trinationaler Jugendaustausch

Trinationaler Jugendaustausch des Weißen Kreuzes und des Technischen Hilfswerkes (THWJ) aus Bayern und Tschechien zum Thema „Wir (er) leben Gemeinschaft“.

Eine kleine Gruppe Jugendlicher des Weißen Kreuzes nahm an der erlebnispädagogischen Jugendbegegnung vom 25. bis zum 30. August am Spitzingsee teil. Über 20 Jugendliche und Betreuer aus Bayern, Südtirol und Tschechien erlebten eine spannende Austauschwoche zum Schwerpunktthema „Wir (er)leben Gemeinschaft!“. Dabei wurde im Rahmen von Workshops die Bedeutung des Themas „Gesellschaftliche Vielfalt und gemeinschaftliches Miteinander“ erarbeitet. Diese internationale Jugendbegegnung hatte zum Ziel, alle teilnehmenden Jugendlichen mit vielen Rollenspielen und Aktionen aus der „bequemen Handykomfortzone“ zu holen, Sprachbarrieren mittels Händen und Füßen sowie Englischkenntnissen zu überbrücken und zu einem Team zusammenzuschweißen.

Die WKJ-Jugendlichen lernten in den bayerischen Alpen neue

Freunde kennen, mit denen sie eine abwechslungsreiche und spannende Woche erlebten: Nachtgeländeaktionen, Sonnenaufgangstouren in die Berge, Gemeinschaftsspiele im Wald und auf den Wiesen, Mountaincart fahren sowie eine abenteuerliche Reise in die Großstadt München standen auf dem Programm. Highlight der Erlebniswoche war die gemeinsame Floßbauaktion mit anschließender Floßwettfahrt: Aus Holzstämmen, Brettern, Tonnen und Seilen zur Befestigung wurden zwei seetaugliche Floße gebaut, welche die jeweilige teilnehmende Gruppe mit eigens kreierten Flaggen schmückten.

Die WKJ-Teilnehmer waren begeistert von der erlebten Gemeinschaft und von den zahlreichen Aktionen, und freuten sich über die geknüpften länderübergreifenden Freundschaften.

Petra Pichler ■



Gemeinsam kann man viel erreichen.



Eine Fahrt auf dem Wasser macht Spaß...



Kraft muss man haben.



Kraft muss man haben.



Spaß und Freude waren immer dabei.



Für Spannung war gesorgt.



Geschick und Können ist gefragt.



Der Jugendaustausch war ein voller Erfolg.



Auch die Jugendlichen waren mit dem Programm zufrieden.



Teamwork ist wichtig, um Ziele zu erreichen.



Den Zivilschutz in all seinen Facetten kennenzulernen, ist für Jugendliche wichtig.

Einige Einblicke
in das Zivilschutz-
camp „Campi scuo-
la“ in Dietenheim.



**Wir alle sind Teil eines
funktionierenden Zivilschutzes.**

Jugendliche lernen den Zivilschutz kennen

Vom 15. bis 20. Juli nahmen 18 Jugendliche des Weißen Kreuzes, der Freiwilligen Feuerwehr und der Gemeinde Bruneck in der Sportzone Dietenheim am Projekt Jugendcamp des Zivilschutzes teil. Dabei lernten sie eine sehr breite Themenpalette des Zivilschutzes kennen.

Seinen Anfang nahm das Projekt „Campi scuola di protezione civile“ im Jahr 2007. Die Camps wurden in der schulfreien Zeit für die Zielgruppe der 13 bis 16-Jährigen angeboten. In den vergangenen elf Jahren besuchten rund 50.000 Teilnehmer in ganz Italien die „Campi scuola“.

Zum zweiten Mal fand heuer in

Südtirol auf Initiative des Weißen Kreuzes in Zusammenarbeit mit seinem nationalen Partner ANPAS, der Agentur für Bevölkerungsschutz, der Feuerwehr und den Behörden das Jugendcamp statt – diesmal in Dietenheim.

Schwerpunktthemen wie Waldbrandverhütung und Prävention

von Risiken, Wetter und Orientierung, Gefahrenkunde in der eigenen Gemeinde, Erste-Hilfe-Maßnahmen und Schutz der Flora und Fauna wurden von den zuständigen Behörden und Organisationen praxisnah erläutert und zum Teil praktisch geübt. Aktiv beteiligen konnten sich die Jugendlichen beim Lösen eines Brandes, welcher

von der Berufsfeuerwehr Bozen und der Freiwilligen Feuerwehr Dietenheim eigens vorbereitet wurde.

Die Bergrettung Bruneck zeigte den Teilnehmern, was beim Wandern und Bergsteigen unbedingt an Ausrüstung mitgenommen werden muss. Umfangreiche Aspekte im Gebirge, Sommer wie Winter, wurden erklärt. Die beiden treuen Vierbeiner der Bergretter und jene der Rettungshundestaffel Pustertal nahmen die Witterung einer „vermissten Person“ auf. Die Hundeführer erklärten den Jugendlichen alles Wesentliche über die Ausbildung der Personensuche mit Einsatz von Hunden. Das Weiße Kreuz Bruneck zeigte den interessierten Jugendlichen Erste-Hilfe-Maßnahmen und gab Einblick in ihre freiwilligen Tätigkeiten. Die erfahrenen Taucher der Wasserrettung Bruneck übten mit den Camp-Teilnehmer einen Rettungseinsatz am Stausee von St. Lorenzen. Ein weiteres spannen-

des Erlebnis war das Fahren mit dem Hovercraft-Boot, was bei den Jugendlichen ein absoluter Spaßfaktor war. Ein besonderes Highlight war der Besuch der Hubschrauber der Finanzwache und der Carabinieri, welche direkt neben dem Jugendcamp landeten und viele neugierige Blicke auf sich zogen.

Auch die Staatspolizei statte dem Camp einen Besuch ab. Die Jugendlichen konnten die Ausrüstung der Ordnungshüter begutachten und aktiv erleben: Schutzwesten anziehen, Helm aufsetzen, Handschellen anlegen sowie Blaulicht und Notsignale abgeben. Die Forstbehörde sensibilisierte die Teilnehmer im Hinblick auf die Prävention und Schadensreduktion bei Waldbränden und erläuterte Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung.

Vertiefte Einblicke in die Wetterkunde und in die letzthin extremen Wetterphänomene wurden vom hydrographischen Amt

gewährt. Kennenlernen durften die Teilnehmer beim Besuch der Gemeinde das lokale und nationale Zivilschutzsystem. Neben der intensiven Wissensvermittlung gab es genügend Zeit zum Chillen. Spannend war die nächtliche Schatzsuche mit Funkgeräten im Dorf Dietenheim. Das Jugendcamp wurde offiziell mit der Zertifikatsübergabe an einem gemeinsamen Grillabend abgeschlossen. Anwesend waren unter anderem Weiß-Kreuz-Präsidentin Barbara Siri, ihr Stellvertreter Alexander Schmid, der Brunecker Bürgermeister Roland Griessmair und Doris Niederjaufer von der Landesagentur für Bevölkerungsschutz. Ein großer Dank gilt den teilnehmenden Vereinen und Behörden, die diese Woche für die Jugendlichen interessant und abwechslungsreich gestaltet haben. Ohne ihre Mitarbeit wäre die Organisation unmöglich gewesen. Wir alle sind Teil eines funktionierenden Zivilschutzes. Das ist die Kernbotschaft.

Petra Pichler, Prisca Prugger ■



Schon in der Jugendgruppe lernt der WK-Nachwuchs Zusammenhalt und Gemeinschaft.

Uns vereint die Leidenschaft zu helfen!

Eine der jüngsten Gruppen der WKJ ist jene in Salurn.
Sie ist etwas Besonderes, weil...

Die WKJ Salurn besteht aus 16 Gruppenmitgliedern: zwölf Jugendliche, drei Jugendbetreuer und die Jugendleiterin Sara Rossi sind dabei. Sara ist mit Herz und Seele dabei, wenn es um ihre zehn Mädchen und zwei Jungen geht; zwei Mädchen und ein Junge kommen aus Marokko. Alle sprechen Italienisch oder Deutsch, und auffallend, und gut ist, dass es keine sprachlichen Untergruppen gibt, was ja sonst so oft passiert. Was sie vereint, ist ihre Leidenschaft und ihr Interesse, in Notsituationen zu helfen und das sehr gut zu lernen. So haben zum Beispiel zwei aus der Gruppe des vorigen Jahres medizinisch-soziale Berufe ergriffen, eine wird Krankenschwester, der andere Arzt. Die Gruppe wurde 2010 von Daniela Michelon und Philipp Franceschini aufgebaut, gleichzeitig mit der Gründung der Sektion Salurn. Viele der bisherigen Ju-

gendgruppenmitglieder verdingten sich mit 18 Jahren als Freiwillige in der Sektion. Im vergangenen Herbst etwa waren es sieben. Zwei aus der Gruppe hatten beschlossen, weiter zu studieren, da ist ihr Freiwilligendienst dann leider schon logistisch kaum möglich. Viele der Studenten kehren aber nach dem Studium in die Sektion zurück, wenn sie in der Nähe wohnen.

Motivation bedeutet, am Aufbau der Gruppe weiterzuarbeiten, zu versuchen, offen gegenüber allen Interessierten zu sein und alle gleichermaßen einzubinden, indem man möglichst auf individuelle Bedürfnisse eingeht. Den 16 Salurnern macht das echt Spaß, gemeinsam zu lernen und die Gruppe zusammenzuschweißen. Sie fühlen sich aufgehoben, wie in einer kleinen Familie. Auch das muss gelernt sein.

Prisca Prugger ■

Klausurtagung des Landesjugendausschusses

Ende August fand sich der Landesjugendausschuss in Bozen zu einer Klausur zusammen, um wichtige Impulse, Ideen und Wünsche zur Entwicklung der WK-Jugend in den nächsten Jahren zu sammeln.

Unter dem Vorsitz von Vizepräsident Alex Schmid und Landesjugendleiterin Verena Guffer war es ein sehr produktiver Nachmittag mit einer vielfältigen Themenpalette.

Alex Schmid gab Einblicke in die beginnende intensive Netzwerkarbeit im Rahmen des neuen Kompetenzzentrums Youth von Samaritan International, in dem künftig alle jugendrelevanten Themen und Projekte der Mitgliederverbände besprochen und begleitet werden. Der Vizepräsident wird als Vorsitzender des Kompetenzzentrums von Aaron Bacher als Mitglied des LJA unterstützt.

Wichtige Informationen konnten bei der Klausur aus den Ergebnissen der Umfrage unter den WK-Jugendlichen einfließen. So wird die zukünftige Jugendarbeit noch mehr Augenmerk auf einheitliche Arbeitsweisen und homogene Standards bei den Jugendgruppen setzen und das Kernthema Erste Hilfe mehr in den Vordergrund rücken. Damit zusammenhängend soll verstärkt auf die Ausbildung der Jugendleiter und -betreuer gesetzt werden, und ein Sektionsleitfaden mit allen wichtigen

Informationen zur optimalen Planung und Durchführung von Jugendaktivitäten entstehen. Bestehende Projekte wie z. B. mit der Feuerwehrjugend oder das Zivilschutzcamp sollen noch weiter ausgebaut werden, im Austausch mit Jugendgruppen aus dem Ausland werden wiederum neue entstehen. Konkret gibt es hierzu bereits Anfragen aus Österreich und Deutschland im Rahmen des Sam.I-Netzwerks.

Alle Anwesenden waren über-

zeugt, dass die gute und erfolgreiche Jugendarbeit im WK in den nächsten Jahren weiter gestärkt und unterstützt werden muss. Es gibt dafür sehr motivierte und kreative Jugendleiter und -betreuer und sehr viele interessierte Jugendliche.

Der Landesjugendausschuss wird all seine Kraft dafür einzusetzen, dieses Netzwerk positiv zu fördern und gute Rahmenbedingungen zu schaffen.

Petra Pichler ■



Im Bild: Die Teilnehmer an der Klausur.

Pkw gegen Bus: ein Toter, über zehn Verletzte

Ein Rückblick auf einen folgenschweren Verkehrsunfall an einem Augustnachmittag.

Es war ein ganz normaler Arbeitstag für Manuel Eder, einem Angestellten der Sektion Etschtal, der am 5. August als Sani eins auf dem Rtw 465 tätig war. Dann kam die Einsatzmeldung: Sierra 1, Kodex rot, Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten auf der Staatsstraße zwischen Terlan und Siebeneich.

Am Einsatzort angekommen, zeigte sich der Mannschaft das ganze Ausmaß der Unfalldynamik: Verwickelt waren ein Kleinwagen, welcher quer auf der Straße stand, und ein Linienbus, der auf der rechten Seite ramponierte. Dazu kamen weitere Passanten und Schaulustige.

Dann wurde Eder auf einen Kollegen aus dem Vinschgau aufmerksam, der mit einem Ktw zufällig am Einsatzort vorbeigekommen war und sich bereits einen Überblick über die Situation verschaffen hatte. Von ihm erfuhr die Rtw-Besatzung erste, genauere Details.

Jetzt im Nachhinein betont Eder immer wieder, wie wichtig es sei, sich erst einen Überblick über die Situation zu verschaffen, „auch wenn er selbst sich in der Eile des Gefechts auf den

Kollegen verlassen und sich auf den am schwersten Verletzten konzentriert hatte“. Eder fand einen jungen, bewusstlosen Mann eingeklemmt in seinem Wagen vor und begann trotz erschwerter Umstände mit der Reanimation, während sich seine Rtw-Kollegen um die weiteren Verletzten im Bus kümmerten. Im Einsatz standen das Bozner Notarzteinsatzfahrzeug, der ORG, die Feuerwehren von Terlan und Vilpian, die Carabinieri sowie weitere Rettungsmittel des Weißen und Roten Kreuzes im Großeinsatz.

„Meistens kommt es einem sehr lange vor, bis der Notarzt und die anderen Kollegen eintreffen, aber dieses Mal muss ich sagen, dass sie für mich überraschend schnell eingetroffen sind“, meint Eder. Nach Rücksprache mit der Landesnotrufzentrale wurden die mehr als zehn Patienten vom ORG auf die diversen Rettungsmittel aufgeteilt und in die Krankenhäuser von Bozen und Meran gebracht. Für den eingeklemmten Mann kam jede Hilfe zu spät.

Rückblickend ist Manuel Eder trotz kleiner Fehler mit dem Ablauf des Einsatzes sehr zufrieden. Er berichtet, dass der gesamte Einsatz zügig und effizient abgewickelt worden sei und dass die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Organisationen sehr gut geklappt habe.

Katharina Haniger ■

30

Für den Pkw-Innassen kam jede Hilfe zu spät.
Foto: Tagblatt „Dolomiten“/Dlife



zwischen Terlan und Siebeneich war am 5. August ein Pkw gegen einen Linienbus geprallt. Foto: Tagblatt „Dolomiten“/Dlife



STECKBRIEF

Herta Zelger Frainer (67)

WK-Freiwillige, Instruktorin für Erste-Hilfe-Kurse, Freiwillige beim Wünschewagen

Wann bist du in den Verein eingetreten?

Ich bin seit 1994 beim Weißen Kreuz.

Was war der Grund für DEINEN Eintritt?

Mein Interesse für ehrenamtliche Tätigkeiten bestand seit langer Zeit. Durch Zufall wurde ich von einem Weiß-Kreuzler angesprochen und auf die tollen Aufgaben und Möglichkeiten im Verein aufmerksam gemacht. Gerade die Vielfalt an Möglichkeiten, um sich einzubringen und um Menschen zu helfen, die angebotene Weiterbildung und die Gemeinschaft zu pflegen, haben mir imponiert.

Was war ein besonderer Moment, der dir in Erinnerung geblieben ist?

Es gibt viele schöne, aber auch sehr traurige und tragische Momente sowie Erinnerungen in den 25 Jahren meiner freiwilligen Tätigkeit im Rettungsdienst: Aber mir werden die dankbaren Blicke vieler Patienten immer in Erinnerung bleiben.

Was hat sich im Gegensatz zu früher geändert?

Seit ich beim Verein bin, hat sich qualitativ enorm viel verändert, sei es in der Ausbildung als auch in der Führung, bei der technischen Ausstattung, beim Fuhrpark usw. Ein großes Kompliment gilt allen, die zielstrebig immer daran gearbeitet haben.

Hast du jemals daran gedacht, die Dienstjacken an den Nagel zu hängen?

Solange es mir die Gesundheit erlaubt und ich dem Verein dienlich sein kann, werde ich meinen ehrenamtlichen Dienst weiterhin anbieten.

Bist du neben dem Weißen Kreuz auch anderswo freiwillig tätig?

Die Tätigkeit beim Wünschewagen ist für mich wie ein Geschenk. Sie ist verbunden mit viel Freude, Glück und Dankbarkeit. Ich führe seit 20 Jahren außerdem im Sozialsprenkel Unterland als Vorsitzende den Fachkreis Senioren. Wir haben zum Beispiel den Dienst Essen auf Rädern in elf Gemeinden im Unterland mit Freiwilligen aufgebaut.

Glaubst du, dass dir die Tätigkeit im Weißen Kreuz auch im Berufs- und Alltagsleben etwas bringt? Wenn Ja, warum?

Ich finde, dass die Weiterbildungsangebote sowie der Teamgeist allen Angestellten und Freiwilligen beruflich wie privat einen großen Vorteil bringen.

Bitte beschreibe das Weiße Kreuz in zwei Sätzen?

Das Weiße Kreuz ist für mich wie eine Großfamilie, in der jeder seine Aufgaben mit Verantwortung durchführen muss, dabei aber begleitet wird. Die Kameradschaft und der Respekt untereinander werden gefördert und gelebt.



Die Einsatzzentrale als Herzstück

Bis zu 650 Transporte werden hier täglich disponiert. Dahinter stehen 18 Mitarbeiter, die rund um die Uhr verschiedenste Aufgaben abwickeln.

Die Einsatzzentrale ist das Herzstück des Krankentransportes: Ihre Mitarbeiter nehmen Krankentransporte an, koordinieren sie und geben sie an die Einheiten des Weißen und Roten Kreuzes weiter. Seit dem Zusammenschluss der Bezirkszentralen im Jahr 2003 befindet sich die Zentrale in Bozen.

Aufgaben der Zentrale sind neben der täglichen Annahme und Disposition von Krankentransporten:

- die Alarmierung des Hintergrunddienstes;
- die Organisation und Abwicklung von Langstreckentransporten für den ADAC, aber auch für andere Versicherungsanstalten;
- die Rückholung und die medizinische Abklärung im Zuge des weltweiten Rückholdienstes;

- die Annahme und Bearbeitung der Hotline für das Carsharing außerhalb der Bürozeiten;
- die Alarmierung der Notfallseelsorge, der Notfallpsychologen und der Einsatznachsorge;
- sowie die Annahme und Abwicklung der Haus- und Mobilnotrufalarme.

Werktags sind untertags jeweils drei Disponenten, vier Telefonisten und ein Turnusleiter im Einsatz. Nachts wird die Einsatzzentrale von einem Mitarbeiter besetzt, an Wochenenden und Feiertagen von zwei bis drei Angestellten. Derzeit arbeiten neben Dienstleiter Michael Bamhackl 18 junge und motivierte Mitarbeiter an 365 Tagen rund um die Uhr in der Einsatzzentrale. Mit der Vorstellung des Teams gibt die LIVE nun allen Mitarbeitern der Zentrale ein Gesicht:



MICHAEL BAMHACKL



ANDREAS ANGERER



MATTHIAS BERNARDI

Dienstleiter,
Eintrittsdatum: 02.05.2002

Disponent,
Eintrittsdatum: 07.01.2009

Turnusleiter,
Eintrittsdatum: 01.10.2015



JULIA CORRADINI

Turnusleiterin,
Eintrittsdatum: 02.11.2009



ANDREA EBNICHER

Disponentin,
Eintrittsdatum: 02.04.2007



CHRISTOPH GRÜNER

Disponent,
Eintrittsdatum: 01.04.2010



RENÉ KAFMANN

Disponent,
Eintrittsdatum: 02.07.2018



MICHAEL MÖLGG

Turnusleiter,
Eintrittsdatum: 01.07.2010



AARON MORODER

Disponent,
Eintrittsdatum: 06.11.2017



TOBIAS PLATTNER

Telefonist,
Eintrittsdatum: 19.09.2017



SARA RAMMLMAIR

Telefonistin,
Eintrittsdatum: 02.01.2019



JÜRGEN REICH

Telefonist,
Eintrittsdatum: 01.07.2016



KARL HEINZ RÖGGLA

Disponent,
Eintrittsdatum: 01.01.2017



MASSIMO ROSSI

Telefonist,
Eintrittsdatum: 04.03.2019



THOMAS SPARBER

Telefonist,
Eintrittsdatum: 02.11.2010



ALEXANDER TURATO

Disponent,
Eintrittsdatum: 02.01.2006



LUKAS UNTERHOLZER

Telefonist,
Eintrittsdatum: 02.10.2017



ELIAS UNTERHUBER

Disponent,
Eintrittsdatum: 02.11.2018



ELIAN VITRUGNO

Disponent,
Eintrittsdatum: 01.06.2018



Bei der Veranstaltung in Brixen wurde viel über den Verein und seine Struktur gefachsimpelt.

Wichtige Themen zum Vereinsleben im Fokus

Werte und Haltungen in der Führung

Um Werte und Haltungen in der Führung und Zusammenarbeit ging es am 3. August bei einer Veranstaltung des Weißen Kreuzes in Neustift. Zu den Themen äußerten sich auch Vereinschefin Barbara Siri, Direktor Ivo Bonamico, Moraltheologe Martin Lintner, Professor Hans Lichtsteiner und Johanna Vaja von der Alperia. Dann ging es

in Gruppenarbeiten um Offenheit und Menschlichkeit sowie um Verantwortung, Weiterentwicklung, Gemeinsamkeit und Netzwerkarbeit. In der Dezember-Ausgabe der LIVE werden die Ergebnisse dieser erfolgreichen Veranstaltung näher vor gestellt.

Florian Mair ■



Das Leitbild bildete die Grundlage für den Workshop zur Führung in Neustift.



Führungs kräfte aus dem Hauptamt und Ehrenamt folgten der Einladung.



Die Veranstaltung im Bildungshaus Kloster Neustift war gut besucht.



Direktor Ivo Bonamico (links) und Personalleiter Andreas Patti tauschen sich aus.



Gemeinsam wurden die verschiedenen Themen erarbeitet



Drei moderierte Workshops garantierten den Ideenaustausch unter den Teilnehmern.



In verschiedenen Gruppen wurde intensiv an verschiedenen Themen gearbeitet



Professor Hans Lichtsteiner im Interview mit Markus Frings



Präsidentin Barbara Siri

Werte und Haltungen in der Führung

LIVE: Was war die Absicht hinter der Veranstaltung „Werte und Haltungen in der Führung“ im Kloster Neustift?

Barbara Siri: Ziel war es, dass Führungskräfte aus allen Tätigkeitsbereichen zusammenkommen und sich gemeinsam mit dem Thema Führung beschäftigen. Über mehrere Gruppenarbeiten konnten sich alle Teilnehmer aktiv einbringen. Sie berichteten auch darüber, welche Aspekte für sie wichtig sind. Grundlegend war dabei, dass wir nicht nur die aktuelle Führungssituation im Verein untersuchen, sondern ganz klar die Anforderung für eine moderne Führungsarbeit in der Zukunft

erarbeiten wollen.

LIVE: Wie funktioniert Führung beim Weißen Kreuz?

Barbara Siri: Unsere Organisation ist auf zwei Grundsäulen aufgebaut worden - auf das Hauptamt und das Ehrenamt. Das erfordert, dass wir Hand in Hand gehen, egal auf welcher Ebene wir uns befinden. Hauptamt und Ehrenamt müssen sich auf Augenhöhe begegnen und geschlossen an einem Strang ziehen. Dieser Aspekt bildet das Fundament für eine erfolgreiche Führungsarbeit in unserem Verein.



Präsidentin Barbara Siri: „Die menschliche Seite in der Führung soll künftig mehr an Bedeutung gewinnen.“

LIVE: Was bedeutet das Prinzip „Hand in Hand“ für Sie?

Barbara Siri: Das Prinzip „Hand in Hand“ bedeutet für mich die Zusammenfassung aller Werte, welche in unserem Verein gelebt werden. Um diese umzusetzen, müssen wir das Prinzip in jeder einzelnen Ebene ausleben: ich persönlich Hand in Hand mit dem Direktor, der Sektionsleiter Hand in Hand mit dem Dienstleiter und der Freiwillige Hand in Hand mit seinen Kollegen in der Gruppe. Wichtig ist hier aber auch zu unterstreichen, dass nicht nur auf horizontaler Ebene, sondern auch auf vertikaler Ebene auf gleicher Augenhöhe gearbeitet werden soll. Sprich, die menschliche Seite in der Führung soll zukünftig mehr an Bedeutung gewinnen - über sämtliche Funktionsebenen hinweg.

LIVE: Was sind die nächsten Schritte?

Barbara Siri: Als nächstes wer-

den sämtliche, von den Führungskräften erarbeiteten Inputs gesammelt, niedergeschrieben und in einer Arbeitsgruppe ausgearbeitet. Das Ergebnis wird dann in Grundsätzen der Führung und Zusammenarbeit zusammengefasst. Der Vorstand wird sich anschließend mit diesem Katalog befassen und diesen freigeben.

LIVE: Was ist das Ergebnis dieses Prozesses?

Barbara Siri: Diese Grundsätze werden als wichtiges Dokument Eingang in die normativen Grundlagen unseres Vereins finden und künftig eine bindende Grundlage für unsere Führungskräfte darstellen. Das bedeutet, dass jeder, der im Verein Führungsverantwortung übernehmen möchte, sich mit den Grundsätzen der Führung identifizieren muss.

Interview: Markus Trocker ■

Hauptamt und Ehrenamt erfordern, dass wir Hand in Hand gehen, egal auf welcher Ebene.

Ein Netzwerk feiert: 25 Jahre Samaritan International

Vor 25 Jahren wurde das europäische Netzwerk der Hilfsorganisationen Samaritan International aus der Taufe gehoben. Das Weiße Kreuz ist seit 1998 Mitglied und hat in den vergangenen Jahren mehrfach den Vorteil internationaler Partnerschaft kennen und schätzen gelernt.

Es war am 11. August 1994, als sich die Vertreter der vier Gründungsmitglieder in Köln einfanden, um Samaritan International ins Leben zu rufen. Ziel der Gründungsversammlung war die Schaffung einer europäischen Plattform, über die sich die Mitgliedsverbände im Bereich der präklinischen Notfallmedizin, dem Bevölkerungsschutz, der sozialen Dienste und der allgemeinen Wohlfahrtsarbeit austauschen konnten. Heute besteht der Verband aus 19 Mitgliedsorganisationen in 18 Ländern und verfügt über ein eigenes Büro in Brüssel. Eine Entwicklung, die nicht von ungefähr kommt. Nachdem die Europäische Union auch im politischen Raum und in den Gesetzgebungsverfahren der

einzelnen Länder einen immer größeren Stellenwert einnimmt, nimmt die allgemeine Lobbyarbeit für die Mitgliedsverbände sowie die Abwicklung gemeinsamer EU-Projekte einen immer größeren Stellenwert ein.

Der Landesrettungsverein zählte zu den ersten Organisationen, die dem Netzwerk beigetreten sind. Bereits früh hat der Vereinsvorstand den Mehrwert dieser grenzüberschreitenden Partnerschaft erkannt und damit immer wieder wertvolles Wissen, aber auch finanzielle Unterstützung für Projekte nach Südtirol holen können. Auch wenn manch einer nicht gleich versteht, warum ein ehrenamtlicher Verein in Südtirol eine internationale Anbindung benötigt. Dabei werde dieses Netzwerk zunehmend wichtiger, erklärt Präsidentin Barbara Siri. „Zum einen holen wir uns hier wichtige Impulse und können aus der Erfahrung unserer großen Partner schöpfen. Gleichzeitig holen wir uns aber auch wertvolle Finanzierungen für Ausbildungen, technische Ausstattung und Entwicklungsprojekte ab“, betont Siri. Einen ganz besonderen Bezug zu Samaritan International hat Direktor Ivo Bonamico: Er bekleidet seit 2015 das Amt des Generalsekretärs und ist festes Mitglied des Präsidiums. Für ihn befindet sich der Verband an einem Wendepunkt.

„In den nächsten Jahren kommen viele gesellschaftliche und politische Herausforderungen auf Europa zu. Diese Entwicklung wird besonders im sozialen Bereich zu tragen kommen. Deshalb ist es wichtig, dass wir für unsere Interessen eintreten und mit Samaritan International einen starken Dachverband in Brüssel haben“, erklärt Direktor Ivo Bonamico.

Gefeiert wurde das 25-jährige Jubiläum im Rahmen des Rescue Camps 2019 am Neusiedler See. Eine besondere Ehrung wurde dabei Oskar Malfertheiner zu Teil: In Anerkennung seiner über 20-jährigen, ehrenamtlichen Arbeit als Rechnungsprüfer von Samaritan International erhielt er die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes. ■

Markus Trocker ■

38

39



Veteranen der lettischen Samaritervereinigung LSA (Latvijas Samariju Apvieniba) übergeben eine Jubiläumstafel an Generalsekretär Ivo Bonamico.



Ehrenmitgliedschaft für Oskar Malfertheiner: Im Bild mit ASB-Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch (links).



Zur SAM.I-Chronik

Das neue Sektionenportal umfasst einen geordneten Überblick über alle Sektionen des Weißen Kreuzes.

Wer im Sektionenportal etwas sucht, der findet es auch schnell, weil die Startseite einen guten Überblick über das Netzwerk des Weißen Kreuzes im Land schafft.

Neues Sektionenportal: ansprechend und informativ

Ein zeitgemäßer Internetauftritt ist in der heutigen Zeit ein Muss.

In der Vergangenheit wurden die meisten Sektionsseiten nicht mehr richtig gepflegt, sodass sich regelrechte Datenfriedhöfe entwickelt haben. Dadurch, dass auch die Komponenten im Hintergrund nicht mehr ganz so aktuell waren, kam seitens der AG Marketing die Idee, ein neues Sektionenportal zu erstellen. Wichtig dabei war, dieses für alle Sektionen gleich zu gestalten und so eine digitale Visitenkarte zu erstellen.

Der Gedanke hinter dem neuen Sektionenportal liegt nicht wie früher darin, alle erdenklichen Informationen auf die Seite zu packen, sondern den Besuchern einen wichtigen Überblick und Kontaktdaten zur Sektion zu präsentieren. Die Webseite soll eine Ergänzung zu den sozialen Netzwerken darstellen, diese keinesfalls aber ihrer Wichtigkeit berauben. Zusätzlich war es wichtig, dass das Sektionenportal auch auf die mobilen Geräte

angepasst wird, da die meisten Personen mittlerweile mit dem Smartphone im Internet surfen.

Viele fragen sich jetzt sicher, ob es nötig war, ein neues Sektionenportal zu erstellen? Es mag sein, dass Facebook und Instagram interessantere Inhalte umfassen, trotzdem ist es wichtig, der Bevölkerung eine offizielle und vertrauenswürdige Anlaufstelle für weiterführende Informationen oder Anfragen zu bieten. Aus diesem Grund findet sich auf der Seite auch der direkte Kontakt zu den Dienst- und Sektionsleitern.

Und da es sich um eine statische Seite handelt, ist keine regelmäßige Pflege der Inhalte nötig. Damit können aktuelle Informationen und Themen aus der Sektion künftig auf den sozialen Medien geteilt werden, während die Sektionsseite als digitale Visitenkarte dient und im Internet schnell gefunden wird.

Katharina Haniger ■



Die Hüpfburg während einer Veranstaltung der Sektion Passeiratal.

Hüpfburg im „Landeanflug“

Das Weiße Kreuz besitzt seit kurzer Zeit eine Hüpfburg, welche die Form des Rettungshubschraubers Pelikans hat.

Die Hüpfburg wurde mit den Zuweisungen aus den 5 Promille finanziert und steht den Sektionen seit August kostenlos zur Verfügung. Mit einer Länge von zehn Meter und einer Höhe von knapp vier Metern steht sie dem Original in der Größe um nichts nach und wird von einem Dauerbebläse auf Betriebsdruck gehalten.

Die Hüpfburg kann über die Abteilung Marketing in Bozen ausgeliehen werden und muss von den Sektionen selbst abgeholt werden. Damit die Hüpfburg den Sektionen für lange Zeit zur Verfügung steht, wurden einige Regeln aufgestellt, an die sich alle halten müssen:

Katharina Haniger ■

- Die Hüpfburg muss pünktlich und in einwandfreiem, gereinigtem und trockenem Zustand retourniert werden.
- Beschädigungen müssen umgehend gemeldet werden.

Die Gebrauchsanleitung und das dazugehörige Aufbauvideo wurden den Dienstleitern Mitte August zugestellt und sind in den Sektionen jederzeit einsehbar. Wir hoffen, dass die Hüpfburg genutzt wird, aber auch dass sorgfältig mit ihr umgegangen wird und dass sie für einige Jahre die Herzen der Kinder erfreuen kann.

Gadgets

für kleine und große Fans

Seit einiger Zeit beschäftigt sich das Marketing mit dem Aufbau eines Sortiments an Werbegeschenken. Dabei kam von vielen Sektionen vor allem der Wunsch dahingehend, kleine Erinnerungsartikel für Kindergartengruppen und Schulklassen anzuschaffen. Aber auch für Erwachsene und Mitarbeiter sollen künftig sinnvolle Gadgets zur Auswahl bereitstehen. Ziel ist es, in Zukunft einen kleinen,

aber feinen Katalog an Werbegeschenken zu führen, aus welchem sich die Sektionen für verschiedene Anlässe ausstatten können.

Neben den bisher bekannten Artikeln wie Luftballons, Einkaufstaschen, Teddybären, Pflasterboxen und Lanyards gibt es nun auch ein Malbuch für Kinder, Malstifte sowie USB-Sticks und demnächst auch Silikonarm-

bänder. Bestellt werden können sämtliche Artikel wie bisher auch über das Magazinprogramm im WK-Office. Außerdem sind auch die Kinderbücher Erste Hilfe von Isabella Halbeisen wieder verfügbar: Hier wurde in einer Neuauflage die einheitliche Notrufnummer 112 eingefügt. Diese Bücher müssen ausnahmsweise direkt über die Marketingabteilung angefragt und bestellt werden. ■



Regali promozionali per piccoli e grandi fan

Da qualche tempo ormai il reparto Marketing segue l'idea di realizzare un piccolo catalogo per regali promozionali della Croce Bianca. Soprattutto da parte delle sezioni negli ultimi anni è stato espresso il desiderio di mettere a disposizione piccoli gadget per gruppi di bambini che nell'ambito scolastico passano per visitare le nostre sezioni. Tra i gadget saranno anche previsti piccoli accessori per

adulti e collaboratori. L'obiettivo è quello di realizzare un catalogo digitale attraverso il quale le sezioni potranno scegliere e ordinare i Gadget per le diverse festività e occasioni nella loro sede.

Oltre agli articoli già noti, come palloncini, borse di tela, orsetti, box di cerotti e Lanyards, prossimamente saranno disponibili anche nuovi articoli: un album

da colorare per bambini, un kit da disegno, Pennette USB e braccialetti in silicone. Tutti i gadgets potranno essere ordinati tramite WK Office. Un'eccezione è il libro „Pronto Soccorso“ di Isabella Halbeisen, il quale è stato ristampato con il nuovo numero unico di emergenza. Il volume dovrà essere richiesto direttamente al reparto marketing. ■



Personalentwicklung im Rahmen des Nachwuchspools: Hier werden Teamwork und Vertrauen als wichtige Elemente in der täglichen Führungsarbeit gelehrt.

Rückblick auf die Aus- und Weiterbildung der Personalentwicklung

2018 legte die Personalentwicklung großen Wert auf gezielte Kursangebote.

Dabei wurde das Ziel verfolgt, je nach Zielgruppe die Mitarbeiter zu verschiedensten Themen zu sensibilisieren, sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken und die neu gewählten Führungskräfte so gut wie möglich zu unterstützen. Aus- und Weiterbildung hatte speziell im vergangenen Jahr aufgrund der Sektionsgewahlen eine ganz besondere Bedeutung. Ehrenamtliche Führungskräfte auf die Führungsarbeit vorzubereiten und sie darin zu begleiten, standen im Mittelpunkt. Führungsthemen bis hin zu Moderationstechniken wurden in den verschiedenen Veranstaltungen vertieft, wobei die individuellen, fachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Mitarbeiter gestärkt wurden. Gleichzeitig wurden 2018 viele mittlerweile bewährte Angebote wieder aufgenommen. Das Weiterbildungsjahr 2018 war ein überaus erfolgreiches Weiterbildungsjahr. Es konnten im Rahmen der Personalent-

wicklung über 90 Veranstaltungen durchgeführt werden, d. h. über 2.000 Weiterbildungsstunden wurden von freiwilligen und hauptberuflichen Mitarbeitern neben der fachspezifischen Ausbildung absolviert. Dies bestätigt, dass die Angebote genutzt und geschätzt werden. Auch im laufenden Jahr gibt es eine breite Palette an Grund- und Aufbaukursen zu verschiedenen Themen. Fortbildungen zur Gestaltung von Flipcharts, zur Stressbewältigung, zum Generationenwandel sowie eine Einführung in das Konfliktmanagement wurden in das Programm 2019 neu aufgenommen. Zudem finden auch unsere italienischen Mitarbeiter neue Angebote wie „Risolvere i problemi con coraggio“ und „Al lavoro col mal di pancia“.

Im Herbst erscheint das Programmheft 2020 - mit vielversprechenden Angeboten.

Verena Bacher ■

Stiftung Sparkasse unterstützt Weißes Kreuz

Die Stiftung Südtiroler Sparkasse hat auch in diesem Jahr den Landesrettungsverein gefördert, indem sie maßgeblich den Ankauf eines Krankentransportwagens finanziell unterstützt hat.

Die Schlüssel des Krankentransportwagens für die Sektion Bozen hat am 18. Juni am Hauptgebäude des Weißen Kreuzes

in Bozen Reinhold Marsoner, Verwaltungsratsmitglied der Stiftung Südtiroler Sparkasse, der Präsidenten des Weißen Kreuzes, Barbara Siri, feierlich überreicht. Zugegen waren auch Direktor Ivo Bonamico, Peter Gutweniger als Vizesektionsleiter der Sektion Bozen und die Sektionsausschussmitglieder Norbert Vieider, Hannes Oberkofler und Stephanie Fed-

rer. Marsoner betonte, dass die Stiftung Südtiroler Sparkasse stolz darauf sei, so effizient im sozialen Bereich helfen zu können. Die Stiftung unterstützt das Weiße Kreuz seit ihrer Gründung beim Ankauf neuer Krankentransportfahrzeuge.

Das Weiße Kreuz bedankt sich für den Beitrag der Stiftung in Höhe von 35.000 Euro.

Prisca Prugger ■



Ivo Bonamico (von links), Barbara Siri, Reinhold Marsoner, Stephanie Federer, Peter Gutweniger, Hannes Oberkofler und Norbert Vieider.

Fondazione Cassa di Risparmio sponsorizza Croce Bianca

La Fondazione Cassa di Risparmio di Bolzano ha nuovamente contribuito al finanziamento di un'autoambulanza della Croce Bianca.

Le chiavi dell'ambulanza per la sezione di Bolzano dell'Associazione provinciale di soccorso sono state consegnate da Reinhold Marsoner, membro del Consiglio d'amministrazio-

ne della Fondazione Cassa di Risparmio, alla Presidente della Croce Bianca, Barbara Siri. Erano anche presenti Ivo Bonamico, Direttore della Croce Bianca, Peter Gutweniger, vicesponsabile della sezione di Bolzano e i membri del consiglio di sezione Norbert Vieider, Hannes Oberkofler e Stephanie Federer. Marsoner ha sottolineato, che la Fondazione è sempre fiera

di poter sostenere la Croce Bianca come organizzazione attiva nel sociale e che sin dalla sua fondazione l'organizzazione ogni anno ha sostenuto la Croce Bianca nell'acquisto di nuovi mezzi di trasporto.

La Croce Bianca ha ringraziato per il sostegno della Fondazione di 35.000 Euro. ■



Medienkoordinator in den Sektionen

Da die Medienarbeit in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen hat, wurde in der AG Marketing die Einführung eines Medienkoordinators in den Sektionen beschlossen.



INFORMATION

Eine eigene Funktionsbeschreibung definiert die genauen Aufgaben des zukünftigen Medienkoordinators. Diese wird demnächst veröffentlicht und an die Sektionen weitergeleitet. Nährer Informationen dazu per E-Mail:
marketing@wk-cb.bz.it oder telefonisch unter **0471/444 396**.

+++++

Dabei ist vorab bereits festzuhalten, dass dieser neuen Funktion nur eine koordinierende Aufgabe zukommt und die Verantwortung der Öffentlichkeitsarbeit nach wie vor beim Sektionsleiter liegt.

Während die Öffentlichkeitsarbeit in den Sektionen bis vor wenigen Jahren noch überschaubar war, hat dieser Aufgabenbereich im Zeitalter von Facebook & Co. eine beinahe grenzenlose Dynamik erreicht. Für einen Sektionsleiter ist es mittlerweile eine große Herausforderung, sämtliche Aktivitäten in diesem Bereich selbst zu organisieren oder gar zu pflegen. Diese Aufgabe soll künftig der Medienkoordinator übernehmen und sich eine laufende Gesamtübersicht verschaffen: Er wird damit zur wichtigen Bezugsperson, sowohl für den Sektionsleiter, als auch für die Abteilung Marketing in der Landesleitung.

Ziel dieser Funktion wird es sein, sämtliche Bereiche der Medienarbeit in der Sektion zu fördern und zu koordinieren. Der Medienkoordinator pflegt dabei, in Zusammenarbeit mit der Sektionsleitung, den Kontakt zu den örtlichen Redaktionen und garantiert einen reibungslosen Ablauf in Sachen Öffentlich-

keitsarbeit zwischen der Landes- und der Sektionsebene. Der Medienkoordinator verantwortet ebenso die Pflege sämtlicher Social-Media-Kanäle und ist Ansprechperson für die Redaktion des Mitarbeitermagazins **LIVE**. Dabei muss der Medienkoordinator nicht zwangsläufig selbst sämtliche Tätigkeiten in Eigenregie abwickeln, vielmehr geht es darum, eine Gesamtübersicht über die laufenden Aktivitäten zu gewährleisten und jederzeit korrigierend eingreifen zu können.

Neben einer gewissen Medienaffinität und Erreichbarkeit benötigt der Medienkoordinator keine besonderen Anforderungen. Einzig die Bereitschaft für eine jährliche Fachfortbildung und einem Austauschtreffen mit den anderen Medienkoordinatoren sollte gegeben sein.

Selbstverständlich kann die Aufgabe des Medienkoordinators auch vom Sektionsleiter ausgeführt werden. Wichtig ist im Allgemeinen, dass der Medienkoordinator über den Sektionsausschuss ernannt und innerhalb Dezember 2019 an die Abteilung Marketing mitgeteilt wird. Damit kann der Funktionsträger bereits in den neuen Organigrammen der Sektionen berücksichtigt werden. ■



Online, offline und crossmedial: der Anspruch an die Öffentlichkeitsarbeit im Verein hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Der Medienkoordinator soll die Sektionsleitung zukünftig darin unterstützen.

Coordinatore dei media nelle sezioni

Per poter coordinare meglio il lavoro mediatico nelle sezioni, il gruppo di lavoro Marketing ha deciso di introdurre in ogni sezione la figura del Coordinatore dei media.

Il titolare della funzione è responsabile della promozione e del coordinamento dei vari settori di lavoro mediatico della sezione. Il titolare della funzione, in collaborazione con la direzione della sezione, mantiene i contatti con le redazioni locali e garantisce un flusso regolare di informazioni sulle relazioni pubbliche tra direzione provinciale e sezione. È inoltre responsabile della gestione di tutti i canali di social media e del sito web, ed è la persona da contattare per la redazione della rivista dei collaboratori.

È importante comunque tener presente che, nonostante l'introduzione di questa nuova figura, il responsabile delle pubbliche re-

lazioni e di tutte le promozioni ri-

manci sempre e comunque il Capo Sezione. Il Coordinatore avrà più che altro la funzione di assistenza e di supporto. In base alle necessità della sezione è anche possibile che il Capo sezione stesso ricopra questo nuovo incarico. Lo svolgimento di questa funzione richiede la disponibilità a frequentare una volta all'anno un corso di formazione professionale e a partecipare ad alcune riunioni informative con gli altri coordinatori.

È necessario inoltre che la persona incaricata a coordinatore venga nominata dal consiglio di sezione e che la nomina venga inoltrata al reparto Marketing entro dicembre 2019.

Markus Trocker ■



Die Schweigepflicht

Der Patient hat das Recht auf den Schutz seiner Daten. Sowohl freiwillige als auch hauptamtliche Mitarbeiter verpflichten bei der Ausübung ihrer Tätigkeit zur absoluten Stillschweigepflicht.

Wir alle sind bei der Ausübung unserer Dienste, die wir im Auftrag der Autonomen Provinz Bozen ausführen, sogenannte „mit einem öffentlichen Dienst beauftragte Personen“ (Art. 358 StGB). Als solche haben wir besondere Rechte, aber auch besondere Pflichten. So hängen einige besondere Straftaten mit dieser Funktion zusammen, die unter anderem mit der Schweigepflicht zu tun haben.

Wer in dieser Funktion beispielsweise vertrauliche Nachrichten, die er/sie im Zuge seiner/ihrer Tätigkeit erfahren hat, und somit Amts- oder Berufsgeheimnisse verbreitet oder deren Verbreitung ermöglicht, kann mit Gefängnisstrafe von sechs Monaten bis zu drei Jahren oder, falls die Verbreitung nur fahrlässig ermöglicht wurde, bis zu einem Jahr bestraft werden, sofern die Tat einen Nachteil zur Folge haben kann.

Als Amts- oder Berufsgeheimnis gelten alle Informationen, die aufgrund verschiedenster Bestimmungen nicht verbreitet werden dürfen und anderen Personen einen Schaden zufügen könnten. Hinzu kommt, dass wir bei unse-

rer Tätigkeit mit sogenannten Gesundheitsdaten (betreffen den Gesundheitszustand eines Patienten) in Berührung kommen, die einem besonderen Schutz unterliegen. Der Patient hat das Recht auf den Schutz dieser Gesundheitsdaten und kann jederzeit Einblick in diese Daten verlangen, sowie deren Ergänzung, Richtigstellung, Löschung oder Aktualisierung. Alle Mitarbeiter des WK erfüllen somit auch die Funktion eines Datenverarbeitungsbeauftragten, wenn sie Rettungsdienstprotokolle, Transportberichte, etc. ausfüllen.

Jeder Zugriff auf diese Daten, jedes Gespräch mit der LNZ, etc. werden gespeichert und sind nachvollziehbar. Eine Zu widerhandlung gegen die Verpflichtung zur Wahrung des Berufs- und Amtsgeheimnisses und die Datenschutzbestimmungen kann strafrechtliche (Artt. 326 und 622 StGB sowie Verordnung (EU) 2016/679 und G.v.D. Nr. 196/2003) und zivilrechtliche Folgen (Schadensersatz) nach sich ziehen. Daher gilt, dass jeder Mitarbeiter des WK, ob freiwillig oder festangestellt, über die Einsätze und die damit erhaltenen Informationen absolutes Stillschweigen bewahren muss, wenn man die oben genannten Konsequenzen vermeiden will.

MERKE: Die strafrechtliche Haftung kann per Gesetz nur persönlich sein!

Stefan Viehwieder ■

46



L'obbligo di riservatezza

Noi tutti, quando espletiamo i nostri servizi per la Provincia Autonoma di Bolzano assumiamo la qualifica di „incaricati di un pubblico servizio“ (art. 358 c.p.). Come tali abbiamo determinati diritti ma anche determinati obblighi. Alcuni reati relativi all'obbligo alla riservatezza sono direttamente collegati con questa funzione.

Chi - in veste di incaricato di un pubblico servizio - rivela notizie, che devono rimanere segrete, cioè segreti d'ufficio o professionali, è punito con la reclusione da sei mesi a cinque anni ovvero, se il reato è stato commesso con colpa, fino a un anno, presupponendo, che dal fatto può derivare un documento. Si considerano segreti d'ufficio o professionali tutte le informazioni, che in base a diverse disposizioni non devono essere rivelate e possono arrecare danno ad altre persone. In più durante la nostra attività veniamo in contatto anche con dati relativi alla salute del paziente, per i quali sono previste tutele particolari. Il paziente ha diritto alla riservatezza di questi dati e può in ogni momento chiedere l'accesso, l'aggiornamento, la rettificazione, la cancellazione o l'integrazione dei dati.

Tutti i collaboratori - indipendentemente se volontari o dipendenti - svolgono quindi anche la funzione di incaricati al trattamento di dati, quando compilano il protocollo d'intervento, il rapporto di trasporto, ecc. Ogni accesso a questi dati, ogni chiamata alla CPE, ecc. viene registrata ed è ripercorribile. La violazione del divieto di rivelazione dei segreti d'ufficio o professionali è penalmente perseguitabile (artt. 326 e 622 c.p. nonché Regolamento (UE) 2016/679 e d.lgs. n. 196/2003) e può avere anche conseguenze civili (risarcimento del danno). Per questo motivo ogni collaboratore, sia dipendente che volontario, non deve rivelare informazioni inerenti agli interventi eseguiti, per evitare le conseguenze sopra riportate.

E RICORDATE: la responsabilità penale può essere per legge solo personale! ■



Die Delegiertenversammlung war gut besucht.

Mit einer neuen Satzung in die Zukunft

Am 1. August fand die Delegiertenversammlung zur Abstimmung über die Satzungsänderung in der Garage des Zivilschutzes in Bozen statt. Insgesamt nahmen 135 der 138 gewählten stimmberechtigten Delegierten an der Versammlung teil.

47

Der Versammlung war ein Informationsabend vorausgegangen, der am 25. Juli stattgefunden hat und bei dem Abteilungsleiter Stefan Viehwieder die Änderungen der gesamten Satzung vorstellte.

Die Abstimmung wurde von Präsidentin Barbara Siri, Direktor Ivo Bonamico und von Notar Walter Crepaz begleitet, welche von verschiedenen Abteilungen unterstützt wurden. In der Abstimmung ging es darum, die von der italienischen Regierung abgeänderte Reform des Dritten Sektors auf das Weiße Kreuz zu übertragen. Drei Delegierte enthielten sich ihrer Stimme, die restlichen Delegierten stimmten mit ja.

Zu den wichtigsten, nach außen sichtbaren Veränderungen gehören unter anderem die Namensänderung von „Weißes Kreuz Onlus“ auf „Weißes Kreuz EO“ (Ehrenamtliche Organisation), die Umstellung vom partiellem auf das vollständige Delegiertensystem sowie die Aufnahme von minderjährigen Vereinsmitgliedern, bezogen auf die WKJ. Abgeschlossen wurde die Versammlung mit einem gemeinsamen Buffet in der Mensa des Weißen Kreuzes.

Katharina Haniger ■



Vernissage nach gelungenem Projekt mit Kunstschule St. Ulrich

Auf Initiative unseres Ausschusses, den neuen Sektionssitz mit Bildern zu verschönern, ist in der Sektion Gröden die Idee für eine Zusammenarbeit mit der Kunstschule St. Ulrich geboren worden. Die Schüler der Kunstschule haben aus verschiedenen Materialien Bilder entworfen und gezaubert (im Bild: eine Kostprobe), die bei einer kleinen feierlichen Vernissage am 13. Mai dieses Jahres an uns übergeben wurden. Als Dank und Gegenleistung haben wir für die Schüler einen Erste-Hilfe-Kurs abgehalten, worüber sie sich sehr gefreut haben. Danke an dieser Stelle an Matthias und Luca für die Durchführung dieses Projekts. ■



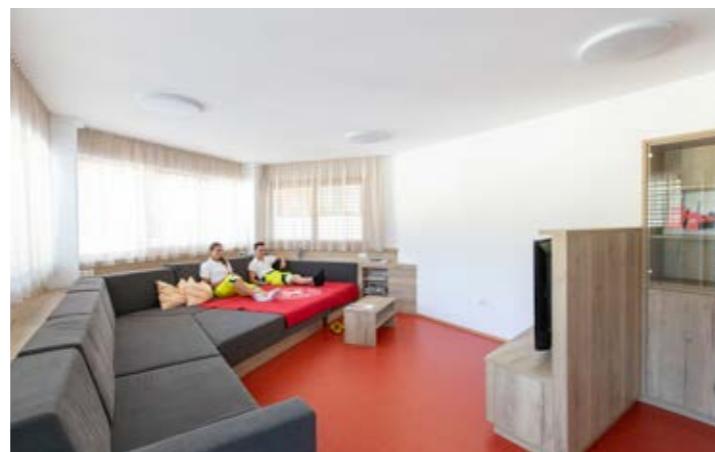
Entworfen von den Schülern der Kunstschule St. Ulrich.

Neue Dienststelle für das Weiße Kreuz in Mühlbach

Von Mai 2018 bis Mai 2019 wurden umfangreiche Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen am bestehenden Gebäude der Sektion Mühlbach durchgeführt. Die Freiwilligen konnten es kaum erwarten, ihr zeitgemäßes Heim zu beziehen.

Im Jahre 1996 hat die Weiß-Kreuz-Sektion Mühlbach ihre Tätigkeit aufgenommen. Im Laufe der Jahre wurde die Struktur allmählich zu klein und auch einige gesetzliche Vorgaben konnten nicht mehr eingehalten werden. Als dann im Frühjahr 2018 endlich die Arbeiten in Angriff genommen wurden, waren natürlich alle voller Vorfreude, und es ging in die provisorische Unterkunft. Schon einige Zeit vorher wurde sektionsintern eine AG gegründet, welche die Planung und Arbeiten begleiteten. Ein Dank gilt an dieser Stelle dem Ex-Sektionsleiter Alexander Rauch, dem derzeitigen Sektionsleiter Stefan Huber, dem Vizesektionsleiter Rudolf Lechner und dem Dienstleiter Arthur Punter.

Im Mai 2019 konnten wir dann endlich die neue Stelle beziehen. Vorher spielte sich alles auf einem Stockwerk ab, jetzt haben wir zwei Stockwerke zur Verfügung. Der untere Teil ist der Dienstbereich, der obere der Wohnbereich. Nicht nur Umkleideraum, Hygieneraum, ein separates Büro und ein Magazin konnten mit dem Umbau realisiert werden, auch eine gute Belüftung der Räume, vor allem der Schlafzimmer, ist nun kein Problem mehr. Mit der Segnung des gesamten Gebäudes am 27. Juli wurde unsere neue Dienststelle offiziell ihrer Bestimmung übergeben. ■



Die Mühlbacher Weiß-Kreuzler freuen sich über eine zeitgemäße Rettungsstelle.

Ein Event der Superlative auf dem Kronplatz

Das Konzert des italienischen Musikers Lorenzo „Jovanotti“ Cherubini am 24. August war ein Event der Extraklasse auf dem Kronplatz.

27.400 Menschen belagerten den ganzen Tag über das Gipfelplateau des Kronplatzes auf 2.275 Metern Meereshöhe. Trotz wechselhaftem Wetter inklusive Hagelschauer, Nebel und Regenbogen ließ sich dieser Ameisenhaufen die Stimmung nicht verderben, und er erlebte ein außergewöhnliches Konzert in außergewöhnlicher Umgebung.

Der Sanitätsdienst für diese Veranstaltung ließ sowohl in der Vorbereitung als auch in der Durchführung das eine oder andere graue Haar wachsen. Involviert waren neben fast 80 Sanitätern der umliegenden Sektionen und einer Vielzahl an Helfern des Zivilschutzes noch ein Armee an Mitarbeitern aller lokalen und überörtlichen Partnerorganisationen und Behörden.

Doch alle anfänglichen Bedenken lösten sich am Ende der Veranstaltung wieder in Luft auf. Ein äußerst diszipliniertes, lockeres und verständnisvolles Publikum machte es uns leicht, diesen Dienst durchzuführen.

Sabine Falk & Lukas Tinkhauser ■



Sie sorgten für Sicherheit auf dem Kronplatz. Foto: Lukas Tinkhauser

Chill-Terrasse hinter dem Sektionssitz

Als wir – das Weiße Kreuz Gröden – vor zwei Jahren in unseren neuen Sitz eingezogen sind, waren wir sehr glücklich. Die neuen Räumlichkeiten samt neuer Einrichtung sind wirklich sehr gelungen. Wir hatten auch eine Garnitur Gartenmöbel mit Sonnenschirm geschenkt bekommen, hatten aber keinen geeigneten Platz, diese aufzustellen, um dort dann zu chillen – wie man so schön sagt.

Im Ausschuss kam bald die Idee auf, hinter dem Haus in der Wiese eine Terrasse (im Bild) zu errichten. Es dauerte nicht lange, und der Bagger fuhr auf und es begannen die Arbeiten. Nach langem hin und her entschied man sich dazu, einen Holzboden zu verlegen. Unser Ausschussmitglied Peter kümmerte sich um die Beschaffung des Zirmholzes für die Dielenbretter, das uns die Gemeinde St. Ulrich und der Tourismusverein kostenlos zur Verfügung stellten.



Die neue Terrasse der Sektion Gröden.

Unser Freiwilliger Kevin hat die Treppen zur Terrasse zusammengebaut und auch die war kostenlos; ein Dank auch an Kevin und seinen Chef Thomas.

Um das Zusammenbauen der Terrasse, das Aufstellen der Umzäunung sowie um die Begrünung und Bepflanzung kümmerten sich hauptsächlich Peter und Markus; ein großes Dankeschön gilt euch und allen, die zur Verwirklichung der Terrasse beigetragen haben. ■

Familienfest: Auch die WKJ war dabei

Am 25. Mai fand am Naturnser Waldfestplatz das Naturnser Familienfest statt. Zwölf Vereine und Organisationen veranstalteten dieses kunterbunte Fest in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung. Für Spiel, Spaß, Unterhaltung und Verpflegung für die ganze Familie war gesorgt. Auch das Weiße Kreuz Naturns mit seiner Jugendgruppe nahm an diesem Familienfest teil. Die Jugendlichen führten Informationsgespräche über die Aufgaben und Dienstleistungen des Weißen Kreuzes und zeigten den Interessierten die Herz-Lungen-Wiederbelebung an der Mini-Anne-Puppe. Mit Fingermalen konnte ein Einsatzfahrzeug nach Belieben bemalt werden – und bunt geschminkte Gesichter brachten Kinderaugen zum Leuchten.

Arianna Polverino ■



Das Familienfest war ein einmaliges Erlebnis.

Ein halbes Jahrhundert Menschlichkeit

Der Glaube an Ideale, das Streben nach deren Verwirklichung und die Neigung, die Wirklichkeit nicht zu sehen, wie sie ist, sondern wie sie sein sollte. So wird Idealismus allgemein definiert.

Dieser Idealismus war vor mehr als 50 Jahren der Zündfunke für die Gründung einer Sektion des Weißen Kreuzes in Bruneck – somit hat dieser Funke ein Feuer ausgelöst, das schon ein halbes Jahrhundert in uns allen weiter brennt.

Lukas Tinkhauser ■



Festakt auf dem Rathausplatz ... Foto: Martin Tinkhauser

Aus der Sektion im Hinterhof des Krankenhauses mit einem bedürftig eingerichteten Rettungswagen und einer Handvoll Mitarbeiter, ist heute eine der größten Sektionen des Landes mit einem modernen Fuhrpark und insgesamt knapp 300 Mitarbeitern geworden.



Vertreter einiger Gruppen der Sektion Bruneck (hinten, von links): Ingrid Kofler, Tanja Mayr, Natalie Mutschlechner, Sektionsleiter Hannes Eder, Elisabeth Kolhaupt, Manuela Ranalter, Sandra Küng und Sophie Egger sowie (vorne, von links) Marco Lazzari, Vizesektionsleiterin Michaela Pramstaller, Alexander Gatterer und Clemens Seebacher. Foto: Martin Tinkhauser

Estate impegnativa in quel di Cortina ...

... ma l'unione fa la forza e ce l'abbiamo fatta!

Quest'anno, a Cortina, l'estate è risultata particolarmente impegnativa. Abbiamo iniziato, durante il mese di luglio, con un cambio gestionale: siamo passati dal "vecchio" capo servizio, in carica da pochi mesi, ad un nuovo capo servizio con il quale abbiamo dovuto confrontarci e ricalibrarci. Oltre a questo cambio generazionale, abbiamo dovuto gestire la normale routine della Sezione: uscite 118, assistenze gara, viaggi secondari e viaggi garantiti per i soci della Croce Bianca. Siamo comunque riusciti, grazie all'impegno di tutti i volontari in forze presso la nostra Sezione, nessuno escluso, a garantire un efficace proseguimento delle attività. Durante i mesi di luglio ed agosto sono stati effettuati circa 750 trasporti, tra primari e secondari, si è preso parte attiva a una delle più grosse manifestazioni sportive, la Lavaredo Ultratrail - LUT, che ha impegnato circa 20 volontari venutici ad aiutare an-

che dalle Sezioni limitrofe; oltre a questo, si è preso parte ad altre assistenze tipiche del territorio Ampezzano come, ad esempio, il palio dei sestieri. Inoltre, si sta pensando ad una riorganizzazione del turnario notturno e diurno per le domeniche gestite interamente dai volontari. Le novità rispetto a questo saranno esemplificate nel prossimo

Live, previa approvazione da parte del Consiglio di Sezione. Detto questo, si ritiene opportuno ringraziare tutti i volontari della Sezione di Cortina per l'impegno profuso fino ad oggi, rinnovando la necessità di un continuo impegno: l'unione fa la forza e, come abbiamo visto, ce l'abbiamo fatta! ■



Immagini di un'estate impegnativa.

Mühlbacher Weiß-Kreuzler besuchen Zentralen

Um einmal hinter die Kulissen schauen zu können, hat die Sektion Mühlbach vor kurzem eine Besichtigung der Landesnotrufzentrale 112 und der Einsatzzentrale des Weißen Kreuzes in Bozen organisiert. Eine kleinere Gruppe von Interessierten folgte der Einladung und fuhr gemeinsam in die Landeshauptstadt. Zuerst wurde uns eine Präsentation gezeigt und anschließend durften wir den Disponenten und Telefonisten über die Schultern schauen. Sehr interessant war auch der Besuch der LNZ, um auch dort einen Einblick zu bekommen. Anschließend fuhren wir dann noch in die Einsatzzentrale des Weißen Kreuzes. Auch dort wurde uns alles sehr gut erklärt. In allen Bereichen wurden unsere Fragen geduldig beantwortet.

Verena Überegger ■



Die wissenshungrige Delegation aus Mühlbach bei der Besichtigung in Bozen.

Unseren Schutzheiligen St. Rochus gefeiert

Das Weiße Kreuz hat den heiligen Rochus zum Schutzpatron, dessen Fest am 16. August begangen wird. Deshalb haben sich genau an diesem Tag zahlreiche freiwillige Helfer der Sektion Überetsch und Mitarbeiter der Gruppe Eppan der Sektion Zivilschutz in der St.-Rochus-Kirche in Pfuss/Kaltern zu einer Dankesandacht getroffen.

Zu Gast waren heuer waren auch eine Vertretung der Notfallseelsorge der Gruppe Unterland und der Einsatznachsorge, ein Vertreter der Landesleitung, der Sektionsleiter der Nachbarschaft Bozen, Paul Falser, und eine Vertretung der Motorradstaffel. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden auch die Rettungsfahrzeuge gesegnet. Wir bedanken uns auf diesem Wege bei Dekan Alexander Raich für die schönen und persönlichen Worte.



Ein Erinnerungsfoto durfte nach der Dankesandacht nicht fehlen.
Foto: Alessandro Scremi

Sanitätsdienst bei den Kalterer Seespielen

Auch heuer hat das Weiße Kreuz Überetsch wieder den Sanitätsdienst bei den Kalterer Seespielen übernommen. Diesmal standen wieder phänomenale Acts an den drei Sommerabenden am Kalterer See.

Darunter war auch die deutsche Musikband Revolverheld. Das Treffen mit der Band für ein Gruppenfoto wird uns freiwilligen Helfern noch lange in Erinnerung bleiben.



Eine besondere Freundschaft

Die Freiwillige Feuerwehr Mitterdorf und das Weiße Kreuz Überetsch verbindet eine besondere und langjährige Freundschaft: Einmal im Jahr wird gegeneinander gewettet, und das schon seit 30 Jahren. Zum heurigen runden Jubiläum fand auf der Mendel ein Treffen statt zu dem alle eingeladen wurden, welche sich in den vergangenen 30 Jahren dem Wattwettkampf gestellt hatten. In der Ansprache der Organisatoren Roland Frank und Reinhard Morandell wurde auch an Leo Andergassen erinnert, der vor 30 Jahren dieses Turnier für das Weiße Kreuz organisiert hat. Den Höhepunkt bildete die Überreichung eines gegenseitigen Geschenkes: eine Jubiläumsurkunde, unterzeichnet vom Landesfeuerwehrpräsidenten Wolfram Gapp und von der Präsidentin des Weißen Kreuzes, Barbara Siri. Beide Urkunden haben in den jeweiligen Stützpunkten einen besonderen Platz bekommen, um dieser langjährigen Freundschaft und Tradition Ausdruck zu verleihen.



Freundschaft verbindet die freiwillige Feuerwehr Mitterdorf und das Weiße Kreuz Überetsch.

Die Sektion Etschtal ist 30 Jahre alt

Das Weiße Kreuz Etschtal feiert heuer ihr 30-jähriges Bestehen. Daher wurde überlegt, ob eine öffentliche oder eine interne Feier gemacht werden sollte. Dabei war es dem Ausschuss wichtig, dass jeder seine Meinung dazu abgeben darf, daher wurden die Gruppenleiter miteinbezogen.

Da die Abstimmung nicht eindeutig war, wurde beschlossen, vorerst eine kleinere, interne und dann zu einem späteren Zeitpunkt auch eine öffentliche Feier zu veranstalten. Auf der Suche nach der geeigneten Location für die interne Feier hatte Petra Höller die Idee, diese im Sarntal beim „Loch Giatl“ zu veranstalten. Daraufhin wurde der Termin auf den 9. Juni festgelegt. Da wir in der Sektion Etschtal jedes Jahr ein Familienfest veranstalten, wurden kurzerhand beide Feiern zusammengelegt.

Einige Ausschussmitglieder schlugen vor, dass die „ganz Harten“ schon am Samstagnachmittag anreisen und dort übernachten könnten. Dieser Vorschlag fand vor allem bei den jungen Freiwilligen großen Gefallen, und somit machten sich einige Freiwillige bereits am späten Nachmittag auf den Weg. Bei dieser Gelegenheit wurden gleichzeitig auch alle Lebensmittel und Getränke mitgenommen. Am Sonntag war es dann auch für die restlichen, angemeldeten Freiwilligen mit Anhang soweit. Ab 10 Uhr trudelten die ersten Gäste ein, und Weißwürste wurden aufgetischt. Gegen 13 Uhr wurde dann der Grill ordentlich eingeheizt, um die Hungrigen zu verköstigen. Da das Wetter umzuschlagen drohte, wurde gegen 15.30 Uhr noch der Jubiläumskuchen angeschnitten. Roland Pichler ■



Tolle Stimmung herrschte im Sarntal.

Kläranlagen: die Herausforderungen im Einsatzalltag

Beim heurigen Traumatag des Weißen Kreuzes Naturns am 18. Mai in Tschars ging es um die Herausforderung des Einsatzalltages in Kläranlagen. Gerade Kläranlagen sind aufgrund verschiedener Gegebenheiten eine große Herausforderung für Rettungsdienstpersonal und Feuerwehren. Alexander Turato, Rettungssanitäter und Kommandant der Feuerwehr Riffian, informierte in einem theoretischen Teil am Vormittag über die möglichen Gefahren und die entsprechende Einsatztaktik.

Am Nachmittag konnte das Erlernte an vier Szenarien geübt werden. Die Patienten wurden realistisch geschminkt und an verschiedenen Orten in der Kläranlage positioniert. So wurde z. B. eine stark am Kopf blutende Patientin mit einer Drehleiter von der Feuerwehr vom Dach geholt und von der Mannschaft des Weißen Kreuzes erstversorgt. An der Übung nahmen das Weiße Kreuz Naturns, die Freiwilligen Feuerwehren von Naturns, sowie Staben und Tschars teil; der Zivilschutz sorgte für das leibliche Wohl.

Arianna Polverino ■



Praktische Übungen waren Teil des Traumatages.



Wir **Grödner** freuen uns! Unser Angestellter und Freiwilliger **Ewald** und seine Frau **Maria**, eine ehemalige freiwillige Helferin, haben Nachwuchs bekommen. Der kleine **Philip** hat das Licht der Welt erblickt, und somit ist Brüderchen Benjamin nicht mehr alleine, und Ewald muss fleißig den Kinderwagen schieben: Bleibt da noch Zeit für ADAC-Fahrten? Wir gratulieren herzlich!

Alles Gute wünschen wir auch unserem **Matthias**, der wieder Vater geworden ist. **Giulia** heißt der Sonnenschein, und macht die nette Familie komplett, die ja fast schon eine Großfamilie ist. Die gesamte Sektion Gröden und auch jene von Seis, in der Matthias als Turnusleiter arbeitet, wünschen das Allerbeste.

Die **Sektion Naturns** gratuliert **Ewald** mit **Rieke** und **Ronja**! Sie wünscht von ganzem Herzen das Allerbeste zur Geburt ihres Sohnes und Bruders **Mattis**. Mögen Gesundheit und Glück euch stets begleiten.



Der Storch hat wieder einige Runden über der **Sektion Klausen** gedreht: Wir gratulieren unserem Turnusleiter **Markus** und seiner **Karin** zur Geburt der kleinen **Andrea**. Auch der kleine **Florian** freut sich über seine kleine Schwester. Das Allerbeste wünschen wir auch unserem Freiwilligen **Andreas** und seiner **Vera** zur Geburt des kleinen **Tobias**. Alles Gute wünschen wir weiters unserem Freiwilligen **Günther** und seiner **Monika** zur Geburt des kleinen **Tobias**.



Wenn der Storch kommt: Die gesamte **Sektion Brixen**, insbesondere die Dienstgruppe Quadrilli, gratulieren ihrem freiwilligen Helfer **Davide Ruzzante** und seiner **Veronica** zur Geburt ihres Sohnes **Samuel**, der am 15. Juni das Licht der Welt erblickt hat.

Vier Füße groß und mittelklein, gingen lange Zeit allein. Jetzt gehen auf Schritt und Tritt zwei winzig kleine Füßlein mit.



E' nato **Paolo**! Il 21 Agosto scorso, all'Ospedale di Belluno, è nato il numero quattro dei figli del nostro volontario **Marco Tomè**. Benvenuto nel club e speriamo di vederti vestito di giallo tra 18 anni! La **sezione di Cortina**



Sie haben sich getraut: Unsere Freiwillige **Jessica Höllrigl** und ihr **Mirco** haben sich am 22. Juni das Ja-Wort gegeben. Die Sektion Naturns, besonders die Gruppen „Smily“, „Sonntag Nacht“ und „no name“, gratulieren dem Brautpaar und wünschen von Herzen alles erdenklich Gute und viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg.



Herzlichen Glückwunsch! Die **Sektion Alta Badia** wünscht Vizesekretärin **Manuela** und ihrem **Filip** alles Liebe und Gute zur Geburt des kleinen **Marcel**. Ebenso die besten Glückwünsche gehen an unsere Freiwillige **Veronica** und ihrem **Stefan** zur Geburt ihres Söhnchens **Emil**.

Der Nachwuchs ist da: Die **Sektion Ahrntal** gratuliert ihrem Freiwilligen **Lukas** Testor und seiner Freundin **Maria** zur Geburt ihres kleinen Sohnes **Elian**. Der kleinen Familie wünschen wir viel Glück, Gesundheit und viele schöne Momente mit ihrem kleinen Sonnenschein.



Unter der Haube! Bereits am 25. Mai hat unser Dienstleiter **Elmar Knottner** Ja zu seiner **Manuela** gesagt. Die gesamte Sektion Brixen gratuliert recht herzlich und wünscht alles Gute für eure gemeinsame Zukunft!



Ad multos annos! Am 22. Juli feierte **Karl Detomaso** seinen **90. Geburtstag**. Über Jahrzehnte leistete er als Direktor einen wertvollen Beitrag zur positiven Entwicklung des Weißen Kreuzes. An seinem Ehrentag kam das Ehrenmitglied auf Landesebene am Sitz der Landesleitung des Weißen Kreuzes in Bozen vorbei, um mit Direktor Ivo Bonamico und zahlreichen anderen Gratulanten auf sein Wiegenfest anzustoßen. Das Anschneiden einer leckeren Geburtstagstorte dürfte natürlich nicht fehlen.



Ninja Warrior Germany: Eine ganz besondere Erfahrung durfte vor kurzem die freiwillige Helferin des Weißen Kreuzes Brixen, **Andrea Messner**, machen: Zusammen mit zwei Kletterpartnern bildet sie das Team Südtirol und nahm an der Show „Ninja Warrior Germany“ teil. Diese wurde im Juli auf RTL ausgestrahlt. Mit ihrer sportlichen Höchstleistung, Geschicklichkeit und Ausdauer hat sie uns, und wohl das gesamte Publikum, zum Staunen gebracht. Andrea wir sind stolz auf dich!



Die **Sektion Lana** freut sich mit den stolzen Eltern: Am 11. Juli erblickte die kleine **Hannah** das Licht der Welt. Wir gratulieren unserem Freiwilligen **Didi** und seiner Partnerin **Simone** und wünschen nur das Beste für die Zukunft.

Am 16. August machte dann die kleine **Lena** ihren ersten Schrei. Unserem Angestellten **Daniel Laner** und seiner Partnerin **Magdalena** wünschen wir das Allerbeste.



Die **Sektion Lana** freut sich: Sie gratuliert ihrem Freiwilligen **Alexander Moser** und seiner Frau **Elisabeth** zur Hochzeit. Wir freuen uns mit dem frischverheirateten Paar und wünschen nur das Beste für die Zukunft.



Wieder ist ein Sektionschef unter der Haube: Am 1. Juni läuteten in der **Sektion Alta Badia** die Hochzeitsglocken. Unser Sektionsleiter **Marcus** und seine **Daniela** haben Ja gesagt. Die gesamte Sektion wünscht Marcus und Daniela alles Gute, Glück und Gesundheit auf dem gemeinsamen Lebensweg. Möge eure Liebe stetig wachsen und gedeihen.



Er hat Ja gesagt: Unser Freiwilliger Helfer **Manuel Rigger** hat am 15. Juni seiner **Helina** das Ja-Wort gegeben. Die gesamte **Sektion Mühlbach**, besonders die Sonntag-Nachtdienst-Gruppe, gratuliert dem Brautpaar und wünscht viel Glück und Gottes Segen auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Bravo! Die **Sektion Ahrntal** gratuliert ihren freiwilligen Helfern **Tanja Niederkofer, Helga Plankensteiner, Elfriede Auer, Barbara Steger, Marian Steinhauser und Manuela Pareiner** zur bestandenen B-Kurs Prüfung. Die gesamte Mannschaft wünscht ihnen viel Freude und Ehrgeiz beim Weißen Kreuz. ■



Wir gratulieren den freiwilligen Helfern der Sektion Ahrntal zum bestandenen A-Kurs.

Ehre, wem Ehre gebührt

Das **Weisse Kreuz Unterland** sagt Servus, denn ein langjähriger Angestellter und Freiwilliger geht seit kurzem neue Wege: **Diego Capraro** war seit 2000 Freiwilliger und ab 2003 Angestellter. Er war immer ein treuer und freundlicher Kollege. Die Entscheidung, einer anderen Arbeit nachzugehen, ist nicht einfach gefallen. Viele schöne Momente, unzählige Stunden und zahlreiche schlaflose Nächte gibt es, auf die man zurückblicken kann. Wir wünschen dir, lieber Diego, viel Glück auf deinem neuen Weg. Ebenso wünschen wir dir und deiner Familie viel Gesundheit und hoffen, dass du weiterhin so ein toller Kollege bleibst.
Mochs guat Diego! ■



Diego Capraro - ein langjähriger Mitarbeiter schlägt einen neuen Weg ein.



Grazie Elisabetta!

Grazie mille! „Betta“ come viene nominata dagli amici era presente nella Croce Bianca Sezione Cortina dal 3 ottobre 1997. Come tanti, **Elisabetta** ha iniziato il suo servizio come volontaria il 3 ottobre 2005 e otto anni dopo veniva assunta come dipendente. In tutto Elisabetta è stata attiva nella sezione di Cortina per oltre 21 anni. Elisabetta Cattani è originaria di Bologna, dove ha studiato economia e merceologia. Ha lavorato in alcuni ambiti prima di unirsi alla Croce Bianca di Cortina all'età di 42 anni. Era una persona molto rispettata da tutti i collaboratori, una persona di riferimento importante sia per i suoi colleghi di lavoro che per i volontari. Ha una personalità equilibrata con idee chiare che ha sempre espresso e rappresentato. Con Luglio 2019 ha deciso di andare in pensione e di godersi l'estate al Lago di Garda. Nell'ambito di una piccola festa il direttore Ivo Bonamico ha salutato Elisabetta. Grazie di tutto cara „Betta“ e tanti auguri per questa nuova avventura. ■



Alles Gute und danke! Johann „Hans“ Unterthiner ist seit über 40 Jahren beim Weißen Kreuz tätig: unter anderem fast 30 Jahre lang als Angestellter. Durch seine langjährige Mitarbeit hat Hans einen wesentlichen Beitrag zur positiven Entwicklung der Flugrettung geleistet und dabei auch Spuren hinterlassen. Neben seiner Tätigkeit als Flugretter leistete Hans auch Pionierarbeit im Aufbau und in der Leitung der Einsatznachsorge. Als erfahrener Weiß-Kreuzler war ihm stets bewusst, dass auch „hartgesottene“ Retter in bestimmten Einsatzsituationen an ihre psychischen Grenzen kommen können. Durch seine Einstellung und den offenen Umgang mit belastenden Einsatzsituationen hat er wesentlich dazu beigetragen, dass dieses Thema generell bei den Rettungskräften mehr ins Bewusstsein gerückt wurde. Leider führte 2015 eine Erkrankung dazu, dass Hans seinen Traumjob als Flugretter an den Nagel hängen musste. Trotzdem hat er sich nicht unterkriegen lassen und gab dann ab 2016 bis zu seiner Pensionierung sein Wissen als Ausbilder weiter. Direktor Ivo Bonamico hat Hans im Namen des Weißen Kreuzes in den Ruhestand verabschiedet. ■

Im Bild Lorenz Lintner, Direktor Ivo Bonamico, der unser langjähriger Mitarbeiter Hans Unterthiner sowie Elena Bonfrisco und Andreas Pattis



Philipp Karnutsch (v. l.) mit Joachim Schwienbacher, Georg Fliri und Herbert Gruber.



Vereinsvizepräsident Alexander Schmid (rechts) bei der Zertifikatsübergabe an Dienstleiter Daniel Volpi.

Seit drei Jahrzehnten für den Nächsten da. Urgesteine des **Weissen Kreuses Lana** sind Joachim Schwienbacher, Georg Fliri und Herbert Gruber: Sie erhielten am 1. September beim Festakt zum 30-jährigen Bestehen der Sektion das goldene Ehrenzeichen mit Lorbeer für drei Jahrzehnte unermüdlichen Einsatz. Sektionsleiter Philipp Karnutsch blickte nach dem Festgottesdienst in der Niederlaner Pfarrkirche vor dem Café „Inge“ zurück: „Die Gründung gestaltete sich anfangs nicht leicht, denn bereits 1983, vor 36 Jahren, wurde versucht, eine Sektion in Lana zu eröffnen. Leider konnte zu diesem Zeitpunkt kein geeigneter Standort gefunden werden. Damals hat Lana schon zwei Einsatzfahrzeuge besessen, die aber beim Weissen Kreuz in Meran untergebracht waren.“ Besonders hob er den hartnäckigen Einsatz des heutigen Ehrenmitglieds Hans Moser und seiner Mitstreiter für die Sektionsgründung hervor. Vereinsvizepräsident Alexander Schmid dankte den Lanaren für die jahrzehntelange Tätigkeit. Außerdem gratulierte er zur

Zertifizierung „ISO 9001:2015“ und zur Auszeichnung „Management Excellence“. Unter den Ehrengästen waren unter anderem mehrere Bürgermeister mit Lanas Erstem Bürger Harald Stauder an der Spitze.

Florian Mair ■

Nuove leve in vista a Cortina! Lo scorso 5 Agosto, il nostro volontario Vittorio Casanova Fuga ha concluso con esito positivo il Corso A! Ci congratuliamo con lui e lo aspettiamo in Sezione per mettere in pratica quanto imparato! ■

Die **Sektion Klausen** gratuliert zahlreichen Helfern zum Abschluss von Ausbildungslehrgängen:
A-Kurs: **Meinrad, Monika, Selina, Anna und Alexander;**
B-Kurs: **Elisa und Antonio;** **C-Kurs:** **Claudia und Christian.**
Wir wünschen weiterhin viel Glück und Freude beim Weißen Kreuz. Macht weiter so!



Die erfolgreichen Absolventen des A-Kurses.



Elisa und Antonio können sich über den erfolgreichen Abschluss des B-Kurses freuen.



Claudia und Christian mit dem Diplom zum abgeschlossenen C-Kurs.



Das **Weisse Kreuz Gröden** freut sich! Wir gratulieren unseren Freiwilligen **Lisa, Corinne, Martina und Georg** zur bestandenen A-Kurs-Prüfung. Macht weiter so – auch beim B-Kurs! Und unser Zivi hat es ebenfalls geschafft: Wir gratulieren **Henrik** (im Bild) recht herzlich zur bestandenen B-Kurs-Prüfung.. ■



La **sezione di Naturno** si congratula con il volontario **Luca Ferracano** per aver superato con successo l'esame del corso A. Gli auguriamo anche per il futuro molta soddisfazione nell'attività. ■

Neue Regelungen zu Berichten für die Mitarbeiter-LIVE

- Glückwünsche zu Nachwuchs, Hochzeit und abgeschlossenen Ausbildungen jeglicher Art dürfen maximal 300 Anschläge inklusive Leerzeichen und ein Foto in guter Auflösung umfassen.
- Berichte zu Ehrungen dürfen maximal 500 Anschläge samt Leerzeichen und ein Bild in guter Auflösung umfassen. Sollten Ehrungen bei Weihnachtsfeiern und Vollversammlungen verliehen worden sein, wird nur ein Bericht dazu veröffentlicht, und zwar im Bereich der Glückwünsche ohne Zahlen und andere Angaben zur Veranstaltung.
- Andere Beiträge aus den Sektionen dürfen maximal 1000 Anschläge samt Leerzeichen und ein Foto umfassen.
- Zu landes- und bezirksweiten Aktionen sowie zu Veranstaltungen, in die mehr als eine Sektion involviert sind, wie zum Beispiel Erste-Hilfe-Wettbewerbe, Landeswintersporttag usw. werden nur mehr ein Beitrag im allgemeinen Teil der LIVE veröffentlicht. Wer diesen Bericht verfasst, muss vorweg mit der Redaktion abgeklärt werden.
- Die Redaktion legt großen Wert auf Aktualität, weshalb künftig beispielsweise in der Juni-Ausgabe keine Beiträge mehr von Winteraktionen veröffentlicht werden.
- Zu jedem Foto muss künftig eine Bildbeschreibung samt Angabe des Fotografen mitgeschickt werden, bei Gruppenfotos bis maximal zwölf darauf abgebildeten Personen sind auch die Namen von links nach rechts anzugeben.
- In allen Beiträgen müssen bei der Aufzählung von Personen zuerst der Vorname und dann der Nachname angeführt werden. Nur Vor- oder nur Nachnamen werden nicht akzeptiert.
- Zu Jahresversammlung bringen wir künftig keine Beiträge mehr, außer von eventuell verliehenen Ehrungen und ausgezeichneten fleißigen Freiwilligen usw. Dasselbe gilt für die Weihnachtsfeiern.
- **Sollten Beiträge den oben angeführten Regelungen nicht entsprechen, werden sie dem Absender zur Überarbeitung usw. zurückgesandt.**
- Bei besonderen Ereignissen behält es sich die Redaktion vor, Ausnahmen zu genehmigen, die sich aber in Grenzen halten werden.

Impressum/Colophone

Herausgeber und Eigentümer
Editore e proprietario

Landesrettungsverein
Weiße Kreuz – Croce Bianca,
Via Lorenz-Böhler-Str. 3
I-39100 Bozen - Bolzano

Redaktion/*Redazione*

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
Marketing e Pubbliche Relazioni
florian.mair@wk-cb.bz.it
Tel: +39 0471 444 361

Foto

Alois Pommer, Sara Rossi, Kurt Mantinger,
Philipp Franceschini, Mario Clara, David
Ceska, Archiv WK

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Direttore responsabile Dr. Ivo Bonamico
„Weißes Kreuz LIVE“, Heft 4/2019, erscheint
im September 2019, fld. Nr. 102 (Aut. Pres.
Trib. BZ Nr. 30/96 R. St.; 17.12.96).

Erscheint sechs Mal jährlich, im 21. Jahrgang

„Croce Bianca LIVE“, 4a edizione 2019,
settembre 2019, edizione n. 102
(aut. pres. trib. BZ n. 30/96 R. St.; 17.12.96).
Viene pubblicato otto volte all'anno,
nel 21° anno

Auflage/Tiratura: 4.432
Versand über P. A. Nachdruck und Verbreitung,
auch auszugsweise, nur mit Einwilligung des
Hrg. Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben die persönliche Meinung des Autors
wieder.

**Spedizione postale. Riproduzione, anche
parziale, solo previa autorizzazione dell'editore.**
Gli articoli firmati rispecchiano l'opinione
personale dell'autore.

Numerico ROC 24921

Grafisches Konzept/Idea e progetto grafico
hannomayr.communication, Bozen-Bolzano

Druck/Stampa
Athesiadruk, Bozen
Gedruckt auf FSC® C010042 zertifiziertem
100-Gr.-Papier
stampato su carta FSC® C010042



Ich, du, wir.
Gemeinsam!

5. freiwilligen messe

21.11. - 24.11.2019
9.30 - 18.30 Uhr
im Rahmen der
Herbstmesse Bozen
freiwilligenmesse.bz.it